Edith Södergran 19 21/I 07

19 29/1 07

Ich liebe so seine braunen
kurzgeschnittenen Haare,
Wenn er uns vor verschiedenen
(2.)
Leuten einen Kuß

Ich liebe den ironischen Lächeln
Und seinen schwarzen Blick,
die jugendlich schlanke Haltung
die Kleidung voller Chic

Doch unerträglich sind in den letzten
Heure Cottier ridicul
Und dann, o Feiertag, ist er, benimmt mich
Wie ein gänzlicher Vasall.

Du fort und irgendwo, meine süßen
Henri,
das spürst du wirklich nicht gefragt
Es gibt dir einen besonderen Reiz..
Meine Küsse, glaube mir sanft!

Doch manchmal bist du täuschend,
das tut mir entsetzlich weh,
Ich fühle: mir zerbricht das Herz,
Und bald mir die Tränen im Gesicht

Und deshalb, meine Liebster, gehst fortan Deiner
Sündenpfad dich dann geradeaus voll,
Und denn, meine Liebsten, bitt ich dich
Lass nicht die Herzen ins Feuer.

Henri Cottet

Er ist elastisch und fest und schlank,
Sein Haar und Schnurr ist braun,
Er jugendlich lebhaft und göttlich, wie er passt, mit dem Grabstichel (?)
Etwa 38 Jahre.

19 31/I 07

Ich schreibe meinen Namen
Voll Verlangen überall,
Da schrieb ich in Kalten Zeiten
Den Namen der Marie Majal

Ich flüstere: „Marie Konrad"
Und schon ist sie mein,
Da hob ich in alten Zeiten
Mit der Lanzette getan.

Windesrauschen

Es weht mir so wie [kühle] alte
Vorfrühlingsluft im Wind,
Es duftet so herbe, wie von Blüten,
die abgefallen sind.

Es ist mir, als [erhellte] sich mir
der blaue Himmel hoch und
Als flögen Sommerwolken
Über meine Stirn.

Als sei es eine Sehnsucht,
die in mir wollte [blühen] [Früchte]
Und atmete Frühlingsluft

Wir ist es fließen der Regen
Ihr unendlichen Strömen fand,
Als klingen auf weiten Wegen
Geschlechter und Jahrhundert.

Zwischenbemerkungen.

Strömt nieder
Der Regen fließt an die fernsten
Es dichten die Tropfen am Band,
Es rauscht der ganze Garten
Bäumen. Lachen wird.

Die Wasser sind schmutzig, es fließt von
Von den Rinnen längst mit's Chaussé
auf das Trottoir
Wir schwindet und verrinnen Herzen
durch alle Nichtswurdigkeit.

$19\frac{8}{11}0^{\nu}$

Von seinem double radical
Hätt ich mich bisher verborgen,
So würd' mir übel, wenn ich jetzt
Vorind Wlowat gesprochen.

O gestern war es noch nicht so,
Jetzt empfinde zum Beweis.
Ich kommt: für seine Wahrheit will
Ich Rechnungen vorlegen.

Die Kontschek sagt: „Gottlieb, das ist
Ja wenigstens Wahrheit."
Und ich, ich gab' ihr's heimlich Kuß
Und langweilt' mich zum Tode.

Wir

Wir sind des jungen Volkes und haben
Natürlich keinen Verstand,
Sie uns geht nichts Besser
Und Dummheit Hand in Hand

Henri Cottier behauptet sich
Wohl nicht, wovon er spricht,
So denkt nicht, dass er manchmal
Uns in die Herzen sieht.

So weiß nicht, dass wir oftmals
Darüber verblüfft sind,
Sie uns vorschlagen das Lassen,
Wie unsere Lieben im Wind.

Wenn ich dich frag, was hast mich
für wunderbare Gefühl,
Halb wärst ich mich zu tod weinen
Halb küssl ich mich höflich und fein.

Dein Äugerln haben
Zwungt das Gefühl herbei,
Denn deine Lippa singen
Und weisen mich dabei.

Du sagst, wenn solln mich glauben
Das wiegerbildet du fast,
Und doch, deine ~~wenn Lippa~~ Lügen
Sind voller Sonnenschein.

19/II 07

Du kannst Leute zwingen, mit vorbei
Im Morgenkommunikant,
Du kannst deinen Segen spenden mit
Und auf den Liebsten nicht.

Manchmal singen sie davon,
Das sie den Segen [illegible]
Und dürfen nicht, dass jemand
Vor seinem Herrn wär.

Er darf nicht, mündigen Leuten
Verbieten, zum Beichten [illegible]
[illegible]
Und legt sich mit Engeln [illegible]

An H. L. Cottier

Sie haben mit doubles radieaux
Uns monatelang gefüttert,
Henri Cottier, unsre Liebe
ist hin
Und unsere Nerven erschüttert.

Wir sind mit Lehnering schon
verzankt
Und stehr für unsre Rechte,
Wir weichen keinen Schritt
zurück
Im Kampfe und Gefechte.

Wir werden Sie (jetzt wissen Sie's)
bekämpfen und bekriegen.
Die Diables helfen Ihnen nicht,
Sie müssen unterliegen.

19 $\frac{21}{11}$ 07

Über die Häupter des Hünenhaus
Wacht der Abendwind,
Es fällt nur Tag in die Fluten,
Wie viele versunken sind.

Es wollen Wagen vorüber,
die dämmernd blinken nur,
Nur wie's ge Lichter blinken
Im tiefen Dämmerschein

Es fällt nur Tag in die Fluten
Wie manche versunken schon,
Und Dicke immer steht noch unsere
Und schaukt und zittert der Schaum

Durch mein Leben

Durch mein Leben ginge st du
Deinen Schritt, mein Lieb
Von deinem ziemlichen Küssen
Ein ziemliches Wunder blieb.

Du ginge st so durch mein Leben,
Lein Gesicht dir nicht,
Dein Antlitz all das Elend
Der wandst du ab dein Gesicht.

Es zuckte nicht mein Leiden
Um deinen stillen Mund,
Du sahst meinen Abschied von allem
Glück nicht wie du gesund.

Deine Nähe ist das Glück
Deine Stirne ist Deine Schrift,
Ich trage die blühenden Syringen
In meinen Augen mit.

Nacht.

Es war eine dunkle Oktobernacht.
Es wünschten sich gute Freunde,
Ihre Augen trafen. Alle waren im

Bett,

Sie taten nichts weiter und dichten.

Und wenn sie [illegible] zu Bett,
~~Die Gedichte waren~~
Und sagten: Ich ~~[illegible]~~ gute
Die ganze Welt zu Ende."

Und meine Augen waren [illegible]
Von innen [illegible] Augen,

Ich sagte: „Es liegt so in der Luft,
Ruh allen Wegen und Stegen.

Ich folgte der grauen Abendwolke,
~~Bis ich so selig war.~~ [illegible]
Wie gingen weiter, die Finsternis kam
Von einem hohen Land

Jetzt in der Nacht, der kommen
wird
Nach Hause, deine Schlafengehen
Aufsteht du lachend, da nächst wachen
Die draußen im Regen stehen

Schulzeugnis 1907. 17. März.

Herr Cottier war [illegible] vom 16. April
bis zum letzten Tage an seinem Unterricht
so gewissenhaft und [illegible] seine Noten
[illegible]

so durchaus günstig, dass [illegible] sich und seinen

Der [illegible] Fleiss war [illegible]
Natürlich Klang ob sich sein Herz
Und meine Liebe ist ein [illegible]
Und doch diesen Reimen macht mein Herz
meins

Hier Rieth.

Wie schneidet ab ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
das Mark die freie Luft
Wie schneidet ab [illegible]
Und [illegible]
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

du.

Du trägst die Schönheit
Auf deinem weißen Nacken
Und lachst klug [illegible]
Festspielungen deiner Sphinx

Du lachst das Glück der Jugend
Mit deinen schwarzen Löckchen,
Und deinen Lichtaugen
Sind wirklich zum Festspielen

Warum.

Ich habe nicht so oft gesagt
Warum ich existiere,
und es
Aber braucht mich und" meinen wird
Denn ich das Leben verliert.

Wir sind nur Kiesel, die wenig wert
Zu sein scheinen
Ich weiß nicht, ~~scheint, scheinen nicht~~
Doch ihre Kraft nicht gering.

Dann wär die ganze Welt umsonst,
Denn Könige sind nicht fähig
Das Volksgewebe und Menschliche
Zusammen zu halten.

Dornröschen

Noch immer bin ich krank
und vermag nicht gesund,
Nachts sitz ich da und denke
Stund' für Stund'.

Da dämmert schimmert hell und
klar der Dornenhecken
so hoch um mich Rund die starken
Ranken wie

Ich mag nicht lesen, wie ~~kein Stein~~ kein ein
~~will stürzte~~ Buch
~~will stürzte überall~~,
Wie scheint in jedem Buche ~~ist~~ dauert
dieselbe Pein.

Wohin schaust du? hätt ich dir's alles
gesagt
Du wärst ins Irrenhaus dahin
gewesen.

Ich wusste nie Kinderbuch, so wenn
Frösche umhüpft,
Jetzt lässt' ich mich nicht, es
fällt mir auf die Hand

Und jedem Menschen nie traurig ich bin
Und denk: „so überall nicht
der Irrenanstalt

die Irrenanstalt ist nie voll genug
gewesen,
Vor Hass schlimmsten sich die
Ringenden

So hat mich müd, ängstlich, krank
gemacht
Ich habe Fug und Macht an
ihn gedacht.

(Und im Dorfe mit ihm verbrachte
manch die Nacht,
Ich hab ihn auch am hellen
Tage
Vielmals gestalt)

Von seiner Ankunft bin ich durch-
tränkt,
Und seine schwarzen Augen haben
mich versengt.

Und ich weiß eine Rettung, süße sie
sind gar
Und wünsche doch ich manch Stunden
wären sie nur

Alle ich liebte (Imitation)

Ich liebte Sehnsuchtsvolle
Und schwere Hyazinthenlust,
Ich liebte die kalte, die frische
Und ungeküsste Herbstluft.

Ich liebte schwarze Augen
Mit melancholischem Schein,
Und rötliche, feinhaarige Ligusten
Voll Verlangen nach Liebe und Glück.

Ich liebte die schlanken Tannen
Und Farben, ~~[illegible]~~ herbstlich und fett,
Ich liebte das schwarzliche Läuten
Eines Bleuels, so traurig und matt.

× × × × ×

Alle liebt ich alles in alter,
Verzweifelungsvoller Zeit,

Von diesem schlechten Geschmack
Sieht man schon längst befreit.

Jetzt sieht man das feine Leben
In Personen des Henri Cottier,
Das ist wie komme fait qui sait
~~Et~~ Qui peut, et qui peut travaille.

Müt.

Mein süßer Cottier ist unternehmend,
Die Hauptsache zu Reisen bliebe,
Wir haben heute das Gefühl,
Dass wir uns Adalen pitzen.

Er sagt, wo wären obligiert
Uns seinen Geschäften zu zeigen,
Wir dachten, man weiß nicht, was
kommen mag
Und lösten Satisfaktion und Schweigen

Wenn sich die Dornen neigt.

Wenn blutrot sich die Sonne neigt
Und tief im Meer zu versinken
Dann steht sich wie in den Abendglüh
~~Dann steht sich wie von~~

Ihren Feuerschein blicken.

Ich blicken schwarze Augen sinnig
Und ~~schwermütig~~ sehnsüchtig Glühen,
Die seinen jüngsten Abendgruß
Über die Flut schicken

Die Flut ist wie grünliches Moor,
Die trennt gar manche Paare,
Die wird sich über Henri Ehren
Ihren Gedanken ausdehnen

Die hat mich schon genug Leid,
Da manche Leiche gestanden,
Die sind wie jede Klagewand
Die Wunden der Sühne klagen.

Die sagen: „Wir haben's nicht lange
gut,
Mit nassen Augen und schwanken,
Wir wanden gefangen vor dem Druck
boshaftlicher Anschuldigungen"

Die Wallen tragen das Klagekleid fort,
Zum Trotz des rissigen Jahres,
Der Baum weint Thränen dieses Harz,
Der Fisch sich in die Jahre

Es bevorstehen Abschied von seinen Lieben,
so wenig sich nicht zu betrüben,
so wären glücklich seinen Freunden
Rath Lust das Fremde zu begegnen.

Es kommt Dein Freunden und wattet
die Kunst niemals gar kein Ende ist,
so wenig nicht zu stöhnen, und

Walter Abschied

Lachelt seinen Mitbürgern [illegible]. Gänse

Am nächsten Tage unterschreibt
sie Friedensurteile in Mainz,
Und kommt darauf in der nächsten Nacht,
dass ihre sein Volk umgingen:

Zur Vermählung

Es blühen die Syringen, duften die Rosen,
Der weiße Holunder, —
Die dunklen Augen geschlossen sind,
Die blitzten und klangen und lachten.

Es wehren in der Erde schon,
Die braunen, [illegible] Löwen
Ihr Leben [illegible]
Und treuer Lieb ist
Erstarrt ist, [illegible] zu Ende.

Der bewußtlos schauen Himmelwärts
Feuchten Frühlingsregen,
Den Tag, die [illegible] entschwinden sind,
Und Töne, die lieblich verklingen.

den 14. April 1907

Die Welt ist ein dummes Mädel,
Weiß sie vorgestern heute sie nicht,
Und ist heute schon gestern nicht,
Die Narrin weiß Bescheid nicht.

Sie schreibt mir nicht von meinem Leben,
Ich warte vergebens auf den Brief,
Und verständig und vernünftig,
[illegible] ich immer auf den Brief.

den 20 April 1907.

Alle schönen Tage.
Froh und selbstbewußt sein.
Hoffnungsvollste Gedanken
Blühen [illegible] Leben.

Ich habe heute Nacht vom
Dichter „Homunkel“ geträumt,
der mir ein Rätsel zu lösen
geheimnisvoll versäumt.

Märchenschloß.

Es ist ein Schloß mit hohen weißen Mauern,
Auf denen schwarze Katzen kauern,

Unheimlich grüne Katzenaugen funkeln,
Und Schatten gleiten hin und her im dunklen.

Im Garten soll von bleichen Blüten
die süße Luft im Zwielicht glühten.

Im Herbste kommen Raben um das Schloß,
die Jungfrau Hannin nimmt ihr Jagdgeschoß

Mit ihren langen Zähnen spielt der
Wind,
Der glänzende Kiesel die großen Bäume sind.

Und höflich lächelt oft der feiste Mond
Mit weißen Fächern scherzend und gesund.

~~Die wirbt, das verschlossen Fenster hat,~~
die spielend Zeigt fast die blanke Hand
Der schönen Zeugnis wirbt sie durch's Land.

Die schwarzen Ratten ~~langsam sich bewegen~~
~~gehen hin und her~~
Und graben dämmerlicht hervor aus den Wegen

Henri Cottier

Ich liebe diese und weiß doch
nicht warum
Ich liebe und verabscheue sie zugleich,
Und zweifle an seiner Moralität.

Ich habe jetzt gar nichts zu schreiben,
Mein Herz ist zufrieden und ruhig,
und gleichgültig verlebe ich
~~Ich wachse und schlafe gleichgültig vor sich hin~~
das Leben der Menschen vorüber.

Ich denke nicht vergangener Tage,
die zukünftige erscheint mir auch
nichts,
Ich denke an Cottier und Katinka
die Linien seines Gesichts

Frühling.

Das ist die selige, mystische Zeit,
Die Erde steht schon im Hochzeitskleid.

Die Abende - dunkel, geheimnisvoll
Die Nächte - warm und süß und toll.

Und wenn wenn der Morgen vom
Schlummer erwacht,
Der küßt (neue) die Wunder, geschehn über Nacht.

Ein grünes Schimmern an jedem Baum,
So zart und duftig, so weich wie Flaum.

Das ist die selige, mystische Zeit,
Die Erde steht schon im Hochzeitskleid.

Wolken.

Es kommen von fernen Orten her,
Schwarze Wolken gezogen
Die Blitze leuchten über dem Meer,
Und ~~sie~~ zürnend, rollen die Wogen

Es ist ein Frühlingsgewitter nah,
Ein ~~schreckendes~~ rollendes Frühlingsgewitter
Es ist als brächte ~~der~~ ~~Sturm~~ Herr
Das alten Sagengötter,

Das Frühlingen der Frühling vermag
nicht,
Es kommen die geheimsten Bilder,
Und denn verweht und verblüht
Das süsse Gesicht und Lieder

19 24/7 07

Ich liebe dich so herzlich
du süßer Heini Cottier,
ich tät mir dein Andenken
dir in das Herz so sorg.

So hat keine Neigung von allen,
Mich mir das Herz bewegt,
So wird's auch nicht keinem
Mich sich darinnen regt.

Im Schoß seiner lieben Familie
Verbringt er die ganze Zeit,
So hat seiner Andenken
Sein fernes Herzeleid.

Ich wünsch dir gar viel
Dein sonnenverbrannt Gesicht,

Ich möchte mit ihm sprechen,
Nicht von der Liebe nicht.

Es hat sie niemand wissen,
Wie lieb ich ihn jetzt hab,
Ich glaube, ich bisse mir eher
Meine Zunge ab
Unser Lieb
~~Wir haben nie schöne sonnige Lieb~~
Wie jede Welt verborgene sind ihre
~~ihre~~ alten
Heimnissen,
Wir haben sie oft gemeint, gelacht,
Gejubelt und gesungen.

~~Es fallen~~
~~Zu~~ Von die Zeiten das Nußbaum stirbt
Es duftet berauschend der Flieder
Und ~~der~~ ~~bricht~~ dürftig Wasser brennen süß
Von schwindelnden Höh. sprudeln

du bist so schön du jauchzend Leben,
ich habe hier meine Kindheit verlebt
ich sah oft in den stürbigen Wald
voll glückender Sehnsucht drein gebebt.

Schritt als ging als ging ein
falsches Herz,
zu falsch und geschäftig durch
mein Gedicht,
es wird banal und abgeschmackt
so sittlich ist das Leben nicht.

das Leben.

das Leben ist arm und düster und klar,
darinnen sei jede Empfindung wahr.

schmerzliche Liebe, wohlgefühltes Leid
der Leidenschaften den Dichter niemals
meid.

Ins 25. Mai 1902

Das Leben ist fast, das Leben ist schwer,
die Zukunft düster und unbestimmt.
Blick' ich so recht in diese Welt hinein
sind Menschenleben allenthalben verglommen.

Und diesen gelben, schalen Himmel,
Und diesen Regen mit schweren Blei,
Und diesen dünnen feinen Sand,
die zeugen davon, wie die Menschheit tot.

Ein großes und bitteres und stetiges Grauen
Und ein banges, banges Schaudern
Vor einem Rätsel, das wüst zu lösen

die Rose.

O du ~~Oberste~~ höchstes Himmel, scheinen
die Rose so selten gross,
Die ~~grün~~ traurige Augen betrachten
Die nächte traurig das Tod.

So fest in den Armen geschrieben,
Was ~~mir~~ uns werden soll,
~~Die~~ Innerstündliches Zeichen,
~~Scheinen~~ Augen wundervoll.

~~Die~~ Herzliches, glänzendes Augen
So schmerzlich gross und schön,
Die traurig und verschwiegen
Die Rosenkelch, die rund stehn.

Moza 2

Ich weiß nicht wozu mich Leben
Und wozu selbst ich bin,
Ein flücht'ges Menschenleben
Ist nur kurze Frist.

In deinen dunklen Augen
Liegt nur deines Glück,
Und wirken unsichtbare Mächte
Aus deinen Augen das Glück.

Der Schmerzenszug um die Lippen
Und das nachtschlossene Auge,
Sie waren nicht deinem Herzen
Auch deinem Herzensgrund.

Weiße Blüten

Die weißen Blüten in dem dunklen Haar,
Die stehen dir so gut, du schönes Kind.
Mit weißen Blüten geht du dann Tag
Und dann Nächte schimmernd durch alle.

Das selbstbewußte rote Blumenblatt
Und dein Gesicht, so rein wie Milch und Blut
Sind wunderschön, du bist so schön heute.
Dein dunkles Haar steht weiß

Blumen gut.

19 17/VII 07

O schneeweiße Schwester
In roter Sommerzeit,
So spielt dein weißer Kuß
So heiß und küßt die Zeit.

So sammle ich die Rosen
Und wenn die Nacht klingt
In meinem Herzen ab
Da jubelt sie und singt

19/01/07.

In Garten blühen schon die letzten Rosen,
So gleich die Sonne sich dem gelben Strand...
O hört ich seinen raschen Schritt am Hause
Und seinen warmen Atem [illegible] heißlich kosen.

Bei dem Gedanken zieht es schon zusammen
Und wild erregt klopft mein verliebtes Herz;...
Der einmal kommt, und den Leidenschaftsflammen
Rückhalt [illegible] und stillen meiner Liebesflammen.

Die Treue. Schiff

Sie wandert [illegible] Kreis

Und [illegible] Wimpel und Segel,

Und Lampe Mimpen und Augen, die

Zauberwelt Wesen und Lügen

Der Welt

Die [illegible] alten Götter

Die Schätze der Tiefen,

Die Götter von meinen Lieblern

[illegible] Nichts irdisches gleichet.

O süßes, liebes Heimweh

Du meiner schwachen Brust

Singst solch ein hohes Zauberlied,

Die übersinnliches Glück

Esdras 4134

[illegible]

Lasst.

Das Tagblatt ist voll, die Börse kommt so
Von seiner hohen Bierwelt die Ihr Ross
gestellt das Geschäft

Du wandelst wohl, die Börse glüht und kommt
Wir fahren in ein Land, das niemand kennt.

Wenn sinkt vor Hitze auch ein jedes Zeitalter
Mit diesem Zeitalter und seinem Traum.

Das kühle Abendrot spricht von einem Land
Wir fahren in ein unbekanntes Land

. . . . .

Wir reisen früh und abschied nehmen
die Börse sinkt in Nöten blutend tot,
dass ihr Geschäft
Doch jauchzt und jubelnd grüßen wir
das neue Land im hellen Morgenrot.

Liebesfest

Ich weiß ein festes Liebesfest
Aus unsern jungen Tagen,
Ich bin so froh, weil ich es hab,
Und freuchste Feste alt.

Ich wünsche nichts und weniger
Und wünsche nicht Feste,
Ich stehe am Strand und küsse mir
die Kinder [illegible]

Auf dem Dache

Ich steh auf dem Dache
Und schaue weit hinaus,
Der Vater mit seinen Söhnen
Verschwindet unter Haus.

Und [illegible] Lärmen schweigt
Sind [illegible] so blöd [illegible]
[illegible] bläst und uns [illegible]
[illegible] [illegible]
Dort am [illegible] Posten.

Lerwickarm.

[illegible] Lerwickarm schweigen noch,
Und die [illegible] Lerwickarm fällt der letzte Schuß.
Es [illegible] die Lerwickarm zylinderhut
die dunklen Lerwickarm schweigen noch.
Das schönste junge Leben hastet kalt und blind
Auf seinen Angriff wartend. Seine Gestalt
Ist wirklich gewartet, [illegible]

Die [illegible] auf dem letzten Posten,
Und in dem dunkel tönt es

Lenzeskinder

Die dunklen Lenzeskinder schweigen noch.
Ihr schöne Lieder Hoch steht Mond und kalt
Ruh eine Ahnung wandert auf den Wald,
die blanken Tajourten weinen Gold.

Die Tajourten glänzen vor der Nacht.
Und und dem Mond
Und wenige weiße ist alles schwarz und Traum,
Dann klatschen Schüsse und die Hufen fällt
Und blutend [illegible] viele wenige sterben.

Du schönes junges Leben, ich liebe dich,
Für deinen Rausch stürbe ich so gern

Das Kindermädchen war sehr [illegible]
Mit weißen Schürzen in den Straßen. Sonne
Da leuchten die, da Haus und Blumen und
Tal,
Im weißen Totenkleide auf den Tischen.
Und Ost schlafende Gemüse essen weiß und
alt.

Mit tonlos flimmernden die weißen Kerzen
Gebete murmelnd im Blond im Zimmer
das Zimmer
[illegible] weiß so kalt und [illegible]
stand
und schauend
Ich [illegible] mich an die weißgetünchte Wand.

Das Leichenzimmer war's im Krankenhaus,
Da waren Geschwüre im Dunkel ein Komma
Vom [illegible] Schritte durch die [illegible]
Tonnen
Das blasse Mondlicht in das Zimmer
schien

Die Treue.

Ich sah dich manche in meinen dichten Träumen
da standst vor mir am Lorbeerbaum
Wie sprachen nichts, und in die Räume
durch's Fenster quoll das Mondlicht
schien.

Es lagen Rosen vor uns auf dem Tisch
Und andre Rosen leuchten an dem Mund
Du gabst mir deine Hand, die schmale, kühle,
Und deine wandte ich und dann Verstand.

Fest war der Schwur, und die Entschlüsse
Und nach den Rosen streckt' ich meine
Hand

II I

Und deine Lippen bogen deine Zähne
Und deine Rosen leuchten an dem Mund.

Meine Liebste

Die Liebsten schwarze Augen
Und rabenschwarzes Haar ...
Ich weiß nicht mit Bestimmtheit
Ob sie die Liebste war.

Es ging in einer Woche
Von Krebs auf der Chaussé
Ich wand sie Daraus Tragen
Denn ich sie wiederseh

Groß.

Ich wusste von ~~Liebsten~~ Lösen Rosen
Die Blüte so weiß und kalt,
Und jubelnden Gesang auf sich
Gewiegt in der Tannenwald

Ich wusste Gewiegt in die Arme
Viel Elsässischen Mädchen zieht

Ich möchte [illegible] und [illegible]
In Augen und Sonnenschein

Ich möchte [illegible]
In Garten [illegible] die Rosen
Und Laub ist [illegible] und alt,
Und Schnee [illegible] und kalt
Lindert die Farbe bald.

Münchner

Und alle Menschen [illegible] sich freuen,
Haben so [illegible] Gesichter,
Da schießen [illegible] Leute [illegible]
So wird [illegible] dieses und jenes.

In diesem [illegible] Gesicht
Hast [illegible] jedes Augen [illegible]
Da soll von [illegible] und Gunsten sein,
Die schimmern [illegible] Kerzenschein.

Du mich fassen ist Dämmerung
Ich Blut- und vielen Wunden
Ich sah in dir mein Lebenslicht,
Mein süßes Lieb, gefunden

O lass mir dein Geschichten zu
Und mich mit deinen Händen
Und küsse mich, denn sah ich dich
Dann ist die Qual zu Ende.

19 6/VII 07

Und jubelnde Gedanken
singen jetzt mein Lied,
Verschwunden ist das Zweifeln,
Verschwunden ist das Grämen.

Epigramm

O deine Gestalt ist fein und süß
Und deine Augen voll Frieden,
Ich lese in deinem Epigramm
Mit verständnisvollem Lächeln.

19/III 07

Тихо, тихо, тихо
Тайная сила
Сражалась во мне.

Темная, сочная,
липко-чужая
кровь полилась.

Тени скользят,
тени исчезли,
Голоса чуешь опять немного.

Пусто и мрачно,
Но мрачно холодными
Чувств немного.

Во тёмной земле,
Напитанной кровью,
Кровью чужой,

Жизнь зарождается,
Новая жизнь,
Для разрушения.

Наши силы придут
Во тёмной земле.

[illegible]

Der allerärmste und der [illegible]
Leuchtet nicht mehr,
Wenn man bei seinem guten Freunden vor
Schenken spricht.

Es gibt Gedanken so rätselhaft schwer,
Wie Träumen ist
Wo man [illegible]
Wenn nicht [illegible]
Und nicht mehr hofft.

Es gibt Gedanken, wo man keinen sagt
Nur in sich trägt
Wenn Freiheit in der Kraft und [illegible]
Der Dichter singt.

19 14/Vn 07

Die ist Hafen und wirkend Hügel,
Gott Blut Augen ist wie Wasser
Die ist der Mann, ist bei der Frau,
Die sind nun hoch Herren

Und wenn sie lacht und mich umarmt
Da weiß ich mich dagegen,
Ich Knien für die Lowenbewegung,
Der Prinz Liebe segnen

Cottier

Es schießt mich dem Herzen
Mir Feuer roten Mund
Cottier stand auf der Wache
Und Kälte seinen Hund"

Das wenn schwarze Pferd
Gott einen schlechter Hammer

Inspiration

Ich bin in einem [illegible] Offenbarungsfeld
Wo mir [illegible] Wunder
Alles ist mir
Ich bin allein und [illegible]

Herbst

Der kühle Wind streift deine rosigen Wangen
Und spielt mit deinen goldnen Haaren
Das deinen weißen Nacken überströmt.

Die Vögel, die im Frühling jubelnd preisen,
Sind fortgezogen und die Blätter fallen,
Und jeder Wind lockt deine Schwäche

Du hast ein braunes Jägerhaus angezogen
Und deine [illegible] Hirschfell,
Und gehst mit ins Gebirge durch den Wald

Und wenn die Sonnenfinsternis ihren Lauf
In der Oktobersonne hält und stillesteht
Am Zweige hängt, denn bist du weiter
in der Nacht.

Und [illegible] übergehst die die Sterne
Und wischst dich [illegible] über das Ge-
sicht, [illegible] in der grauen Stadt.
Und [illegible]

Sonntag

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Die Liebe

Die Liebe ist wie süßes Sehnsuchtsschauern,
Und fällt sie Scheue in das tiefste Trauern.

Die Liebe ist wie sinnbetörtes Beben,
Ein hoffend Lachen unter heißen Zähren.

Die Liebe ist wie seliges Vergessen,
Und wer geliebt, der hat das Glück besessen.

Ich liebte ihre Augen und ihr Kleid
Und stundenlang war ich in Glückseligkeit.

Ich liebte ihre Lippen und ihr Haar,
Und auch die [illegible]

Ich liebte ihre Händchen, ihre Füßchen
Und schrieb oft ihr manch süßendes Grüßchen.

19 III 0.

Der Regen rinnt in kalten kleinen Tropfen,
Die Felder sind in vogelweiß'grüne Fetzen
So still das weite Land in seinem Harren
Und auf den Höfen wird jetzt Holz gehackt.

Nach neuem Mond muß ich in die Schule,
Da beißt das Leben grün, aufsprüng an,
Die kalten dürren nadelspitzigen Kiele
Der Morgen, wo man gar nicht aufstehen kann.

Und früstelnd wäscht man sich mit kaltem Wasser
Und kämmt sich in das nasse Haar gewirr
Den frischen duft, der sich heimatschluchzend
Verwundert unter [illegible] Schule mischt

Lieb in die Nacht

Wie glänzen tief in die stille Nacht.
Im weichen, warmen Licht spielt mein Gesicht,
Wie alles mich liebt, was mich hält,
Und viele Freunde wachen so innig.

Und schlägt mein Herz, so schlägt es gewiß,
Und in den dunklen Augen steht Klang,
Wenn spricht sich in dem weichen Takt, und bald
Erkennt man mich und bildet sich ein:

Gestern abend

Denke ich, gestern abend,
An den Geruch von Tabak
Und ich komme in die Nähe
Noch den ganzen Abend lang.

Heute schneidet die Verlobten
Heim und Herzschaft ihre Loskoa
Ach, ich, dass nicht weiter schreiten
Ewig ist das schöne Schere.

Paula.

~~Sie tröstet und pinselt die Paula~~
Am Fenster sitzt fleißig Paula
Mit treuherzigem Sinn,
Die denkt mit heißem Verlangen
Die will nie trübsam
An ihre Königin.

Die Königin das Paula,
Das ist Madame Majal,
Die waltet ihr Hausbaiten
Und ihre Gedanken all.

Die denkt an ihre Martha
Bei Tag und auch bei Nacht

Am Abend beim Schlafengehen
den Morgen, wenn sie wünscht.

Regen

Draußen vor Regen oben Fenster,
Fern Ertrinken kalten Fluthen,
Fischerhütten Nebelschleier
Liegt über Feld und Wald und Haide

19/20.07

Die Farben Sommernachtsabend dichten leicht
Die dunkle Erde und das nasse Laub,
Die Luft ist kalt und klar, das Rasen rauscht
In Blätterdach - glänzt Tau und Blätterdunst.

In hohen Bäumen schimmert dann's Gestirn
Der Fluß, der Boot Fahrstraße an dem Strand
Und wüste Winde wehen kühl und frisch
Die Dämmerluft vom Forsten Waldesrand.

Die dunkelrote Blüte stehen bald,
In Todesahnung neigen sie ihr Haupt,
Der weiße Herbstwind weht durch den weiten
Wald
Hat sie zum Teil des Blütenschmucks
beraubt.

In seinen dichten Dunkeln Herbstesnacht
Wo keine Sterne von dem Himmel
stehen,
Da kommt der Trost mit wachen
Herzen wacht.
Und schaudernd weint die Blütenpracht
vergeht.

Die blauen Blumen kennt das Kind
Die pflückt sie und streuet,
In ihrem Haaren liegt
Der Frühe Reife und Abendthau.

Der weiße Knab hat sie geküßt
Mit süßkalten Küssen,
Die träumen sterbend immer noch
Von diesem Todesgruß.

Und wenn das Sonnenstrahl sie
grüßt
Mit leuchtendem Gesichte,
Da lachen sie ihr blaues Auge
Weg von dem wilden Lichte.

Regen

Dann fangen schon Reyen mit den Alten
die wir in übermüdet von Tanz schwärmen.

die Zukunft.

Der Zukunft nach im vollen Morgenlicht.

Sie ist ein junges, kühnes, schönes Weib
Mit schwarzem Haar und Augen groß und feucht.
So hebt sich aus der Flut das nackte Leib
Der Liebesgöttin und Eroberinnen.

Den Arm um sie schlingt sie sich zärtlich, sie
Den grüßt das Land im vollen Morgenlicht.
Der stolzen Knaben einen Königin,
Die jungen schönheitstrunkenen Gesicht.

Die wandert durch ein blütenüberstreutes Land
Durch Obstbaum, Hain und grünende Flur,

Die geht durch Land, Hungers, Brand und Tod
Und was ihr flammend Wörte sprechen hat.

Und über Leichen steht ihr leichter Schritt,
Über Ruinen und zerstampfte Saat,
Und tausend blasse Mägdchen folgen mit
Und trocknen bittren ihrem Leid und Tod.

Und tausend blasse Mägdchen folgen mit
Und stürzen sterbend in den feuchten Grund,
Doch immer weiter steht ihr rascher Schritt
Die öden und verwüsteten Land.

Und über der Welt steht die neue Zeit.
Es wächst ein neues glückliches Geschlecht
Mit freien Augen und mit starker Tat,
Und wie die Jugend blühen und vergeht.

Ich junge, kühne, weltdurchfahrne Wiking
Will jeden Augen ~~Kampf~~ an jene Brust,
Und niemals bebt ich vor dem Tode
Und niemals dankte ich für das Daseinsrecht.

19 $\frac{25}{VII}$ 02

Das Herz ist kalt, und das Leid vereinsamt,
Es wogt das Meer des Lebens,
Es jagen die ganzen Wogen
In ewigen Zukunftsträumen

Und wenn im ~~Leben~~ Vorübergehen
Das Leben ~~wendet~~ ist, wenn vom ~~Mund~~ Mund
Die ~~Worte~~ Lieder fast verklingen
Und ~~wenn~~ müssen die Völker jenen Einsamen
Dich ~~Dichter~~ Dichter und Rebellen

Und wenn die Nordsee brandet
Und Eisesschauer die Welten
Dann wird es dunkel und männlich stehen
Ich wieder vor dem Thore Roms

9/

$19\frac{23}{III}07$

Die Nacht ist dunkel und die Nacht ist warm,
Als ich schreiten hinaus durch den Wald
die Rehe zum Flusse kommen
Die scheuen Rehe zu dem Fluß hinunter.
Und unten in dem grauen dunklen
Da singt der Fluß unendlich groß und nah,
Und unbewegt stehn die hohen Wälder
Das Ufer ist finster und finster ist der Wald
Und nachher in den Bäumen wird es
Hier hinter, fernen Dörfern darin verfallt
Und einsam funkelt hier und dort ein gelbes
Fenster

Henri Cotter

Hans svarta och dystra ögon,
Hans höga och smärta gestalt,
De äro min enda tanke
För mig innesluta de allt.

Min själ och hela mitt väsen
Min himmel och hela min jord,
De äro en enda tanke
Ett enda berusande ord.

* * *

Det var ej strålande stjärnehagel
Jag gick öfver stenen och drömde
Om hvem hvars bild jag det sista
Ur mitt hjärta gömde

Jugendträume

O könnt ich den [illegible]

[illegible]

Ich wünsche [illegible]

[illegible]

Wie deine dunklen Augen strahlen,
Wie sie dich selig überfliegt,
Wie wird von tiefstem Jugendgefühle
Dein ganzes Wesen [illegible]

So stehen hoch und schlank die Tannen
Die sind mit Sonnengold bedeckt,
Wie [illegible]
der Arm, der sich um Nacken streckt

die leichten Sommerwolken flimmern
Wie eine Rose um dein Haupt,
Ich fühle wie der goldne Abendwind leise
Und goldne Stunden sind geglaubt.

Und durch die Wälder zieht ein Rauschen
Es zittert leise die blaue Luft
Und die Vögel wispern da und draußen
Im Sonnenglanz der Zauberduft.

II

Der Mond steht ganz nahe
Der Busch und der [illegible] Abend
Der blasse Mond [illegible] erfüllt 6
Und von dem nächtlichen Himmel 7
Ein Herz herabfällt. 6

Und sinken alle Nacht 7
Jetzt in die tiefe Flut 6
Da wird 6 ein Königskind 7
Dir deinen Schleier gibt 6

Und Ich baue eine Brücke
Von Faroan über's Meer,
Du kommst auf breiten Füßen
Von meiner Insel her.

Die Brücke mit wilden Fluten
Und hohe Wellen mit,
Und auf der Brücke Zaubergluten
Hoch tänzelnd dein Pferd.

Du hörst nur die Wellen brausen
Und Du Sturmwind um mich wehn,
Ich baue die Brücke
Ich kann nicht länger säumen.
Und ich muß weitergehen.

III

O könnt ich ihn allen sagen
Mit jeder neuen Tag
Mein Herz überquillt.

Und
Von traumhaften Liedern
Von frohem Heiligtum,
Von reiner Jugend,
Von Liebe und von Küssen.

Die veilchenfarbten Blumen einigen
Sich schmeichelnd zur Farbe hin
Und in dem kühlen Morgenschweigen
Zieht durch die Luft die Königin.

Und bleiche Sommernächte senken
Den Blauen einen Leichten Hauch

Lassen die dunklen Pforten offen stehen
Und in den Herzen vergessen nicht

Ich möchte meine Liebe gestehen,
die Liegen bangen sich nicht;
Ich stehe in brennender Liebe
Bleib abgewandten Gesicht.

O könnt ich ihn küssen erfassen
Und sagen: Ich habe dich lieb!
Ich schleiche in endlosem Schmerze
Verlasse darum mir nie dich.

O brich doch du tönichte Pforte
die [illegible] Herz und Mund
des Armen und Wollen und Hoffen
Wird einzig von Stunde zu Stunde

VI

Ich habe einen Traum gehabt
Was keiner Mensch gesehen haben will
Ich möchte mein Haar zu Berge stehen
Und sprach: O träume nicht, mein Leben

Nicht diesen selben Traum, mein Kind
Ich bin in diesem Traum gestorben
Die weißen Tücher flimmern mir um Haupt
Und unsere Kammer ist ein Leichenhaus

VII

Die Blumen in meinem Garten
Sind alle welk und hin;
Es kommt mit der kühlen Dämmerung
Der Blumenpflücker gezogen.

Die Blumen in meinem Garten
sind
Die Haare meines Hauptes

Den Leichen der Donau entgegen
Und stehst so fest in dem Norde

Die grauen Felsen ragen
Tief hoch empor in Wind
Die wilden Bäume sich neigen
Und rauschen sacht im Grund

Wenn deinen feinsten Tönen lauscht mein
Ohr

Dann fühl ich Herz mein wenig geschwellt
Zu dir empor steigt stets mein Gedenken
Ohr

Wenn ich gekommen und stehen
geblieben

Der Nacht so hoch ich stehen zwei
Ein wenig

9

Der Kugelmond wandert Abend
Längst wieder in der Ostsee Fluten,
Und wenig Häuser haben noch Bedürfnis
Und spärlich Licht und Besserungen

Ich liebe nicht den Kugelmond
Und diese spitzen Kästen,
Es fängt schon an, es fängt so schwer
In dunklen Schlafgemächern

10.

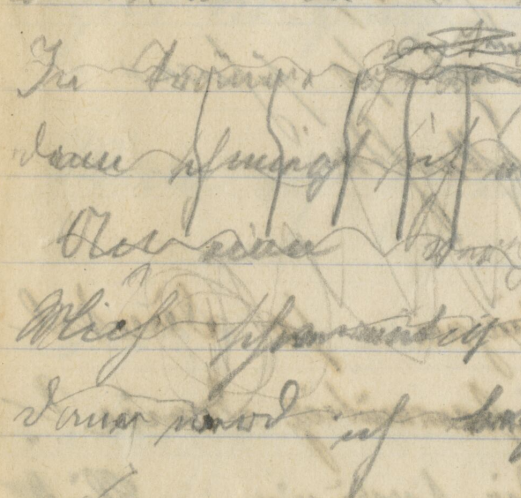
Warum sind deine Augen so dunkel
Und schauen so schwermütig drein?
Warum drängen die Tränen sich

Wie dies in die Welt gekommen?
Wenn die jubelnden Bäume sich beugen,
Und das Laub in den Bronnen sich wellt,
Wenn küssen die Wellen das Ufer
Wenn schimmern die Blätter wie Gold

—

Wenn frösteln die Blumen entblühen
Und schweigend das Wasser verstummt,
Und wenn aus dem fahlgrauen Morgen
Warschauen wie Totengesichter stehn

—



11.

Durch Sturm und Flammen habe ich dich getragen,
Ich könnt mein ganzes Leben für dich wagen.

Durch kalte Nächte und durch Angstgefahren
Und Blutschweiß über die Schlachtfelder.

Durch Städte, Dörfer, Länder, Wälder, Flüsse
Auf meinen Lippen brannten deine Küsse.

Durch finstre Dunkelheit und helle Tage
Sind wir zusammen fröhlich hingezogen.

Durch Lieb und Leben und Leiden und Schmerzen
Mit vollem Mund und zerrissenen Herzen.

Durch Blut und Tränen durch Sturm und Wetter
Durch Klang und Lieder [illegible]

Volcanoes (Ocean)

Volcanoes are built over the thinnest parts
and fractures in the earth's crust
Volcanoes are in the Ocean just
like other mountains

Volcanoes are built like: Land is weakest,
so land is where earthquakes happen
and where people explore
Volcanoes are hard to find

Mountains

Why is the water so cold?
Because it is the deepest so far
And because there is the whole Cold
Air and cold Water for Years

19 7/VII 07

In meinem Herzen

In meinem Herzen ist es so still,
Wie Dornröschen ist nie Klärchen
[illegible]
Und meine Liebe flüstert Wald für
Wald,
Ein nichtes Wort, — man sieht die
Ähre [illegible]

Der Himmel ist ein wundervolles
Blau,
Wenn sich die Sonne goldne Fäden
spinnt.
Die Schmetterlinge — ein wirres [illegible]
[illegible]
In wald'gen Farben und Konturen
[illegible]

Und meine Liebe ist so wunderreine,
So hoch und heilig, so unendlich weit.
Und deine Treue ist wie Heiligenschein,
Der um die Stirn der Morgenröte leuchtet.

x x x

In deinen dunklen, tiefen Frühlingsaugen
Der Sternennacht du so schön im blauen Licht,
Und deine Augen, funkelnd wie die Sterne,
Sie glänzten in dem nassen Augenlicht.

Und schmerzlich zuckte mein Gesicht,
Und deine heißen Augen sternenklar
Sie sahen durch mich hindurch ...
Seit jenem Tage bin ich nicht gewesen
Und meine schönen Lieder wurden dir.

19/VIII 07

Ich küsse und drücke und [illegible]
Ich ging im Herbst die Lüfte,
Es zieht durch unsere Herzen
Ein starker Blumenduft.

Ich will von hier nicht scheiden
Mit Klang und hellem Klange.
Es mögen Jahre vergehen
Wie Tage vorübergehen.

Der Wald.

Der hohe, weite, unübersehbare Wald
Erstreckte sich viele Meilen weit nach Norden,
Doch seit der Ritter Klaus darin Verfallt
Ist es durchschnitten und zerstückelt worden.

Wo muß das Friedkraut im Blüh stand
Und schweigsam da durchzogst im Abgrund
Mit einer weißen Rübenfessel 6 Land
Und überall verschollen Ast und Berge,
Und überall verschollen Ast und Berge.

Der muß so fromm jungfräulich Mark,
Mit seinem stolzen Liebesmund und Küsse,
Wird dürftig graben In den Kalk verfallen
Der vorgelüftig'n Lärm der Bäumwälle

× × ×

Ich liebe die scheidigen Straßen
Und ich liebe die [illegible]
Ich weiß voller [illegible]
[illegible]

Ich liebe [illegible]
[illegible]

19 19/VII 87

Es stabt mit Kürzen Gruß davon
Im roten Morgenlicht
Und wie ein schwarzes Pferd lagt
Vor seinem Angesicht

Es will ein Jagd'gen Hasenz auf Zum
Durch einen Tannenwald,
Die Leute jung, die Damen schön
Durch Träumen kalt und alt

Und in dem Sonnenlicht der Stadt
Wird sonst schon ihnen Leuchtet,
Da, wenn Blicke und mit einem Mal
Ihr Innres Glück beraubt

Er erstarrt einen weiten Land
In seinem Herz ist Nacht.
Er fühlt nur, dass ihr Rosenmund
Zu sinnenwidrem Lachen

1921
Und Abschiedsgruß zu weiter
Ferne wird da draußen
Einen Kuss und glückliche Reise
Herüberweht nur zum Fenster

Geschwärzte, in schimmernden Farben
Erglühen sie vom Abendlande aus
Und zittert in brennender Pyrazin
Vom Abendstern das Herz

Leer.

Und finden der ogrünlichen Flocken
Krieg strahlend die Sonne spenden
da stemmen die zaglosen Zwinbel
den Riesen die Köpfe empor.

Die schimmernden, flimmernden Sonnen
beglänzen dann in goldigen Kranz
Und streift die geschmacklosen Kürzlen
Mit grünlichen Gold und Last.

An Petersburg

O Petersburg, der große
Und steinbeschollte Hort,

für Irmin

Du weißt sie und schaun die ganze
Welt bedeutet
Und schlummernd das ganze Leben nie

Ich wünschte dem Herrn Erhalter
Die ganze weite Welt
Denn würde er walten und schalten
Wo wie es ihm gefällt.

Denn wünsch ich dem Liebsten pflücken
Es pflück Tausendschön nie
Denn ihm würde alles zerrinnen
Und ohne Freude scheinen

Nacht

Die [illegible] Bäume flimmern,
Der Abend ist kühl und blau
Wie soll der Traum [illegible]
Wie [illegible] Nacht
Ich [illegible] in [illegible] Gedanken
Den Kosmos [illegible]

—

Die ganze Welt liegt offen
Weit und traumhaft vor mir,
Die dunklen Gründe und die Höhen
Sind öde und verschneit

—

Ich wünsche sie süß und schmerzlich
Ich liebe [illegible] Ferne,
Dann schwärmt mein ganzes Herz
Mit [illegible] Macht

—

Der Kaiser

Wie süß sind Lust und Ruhe des
Krieges ist
Wo Brust an Brust, wenn rasch das Herz
klopft
Und laut an Volks Freiheit Waffen pocht
Volk Rechte und Gut Kinder und Weiber
schützen

~~Und wenn Blut, rinnt wie Bäume Herbst~~
~~Volk Vaterland~~
~~Volk und Freiheit~~ durch die Adern schneidet
Ich denke oft an goldnen Frühling;
O wenn ich jetzt wie Volk Gräber Blüte
Rund in die frische Flur hinüberglühn
Verschwendrisch hin in morgenrotes Grau

Denn wünscht mein Volk Kinder Weiber
Kind

1907. den 4. September.

Wie brennend heiss die Küsse sind,
Und wahr mir Gott im Himmel Zeuge
Ich liebe dich aus tiefstem, innerstem Herzen
Und wünsche nimmer fast so dass zu sterben.

Und wenn dein süsser Blick mich brennend streift,
Erfüllt mich mir Rausch ohne Maassen,
Und, schön und lebend, [illegible] mir
Und doch will Sehnsucht durch die Strassen.

Das Glück.

~~Es ist unbeweglich Glück überall.~~
~~Ich suche mein [illegible] Glück überall.~~
~~Ich finde es im [illegible] Herzen in dem Lichten~~ Wald
Es wächst selbst [illegible], so weiss und kalt.
~~Ich wandre und suche mein Glück überall.~~

Wie schnell und wie lichterloh die Funken sind,
die Wälder liegen so hell erschreckt,
Und [illegible] brausend schießt durch die finsteren
So kalt und schaurig das schöne Wunder.

In unserem Garten am Haus steht
Ein Baum mit duftenden schwarzen Früchten
Dort [illegible] die graugekleideten Nächte
Und schaun, wann der Mond durch die Bäume geht.

Und mit mir geht eine kleine Gestalt.
Wird [illegible] dann schweren Rosenschein
Und greift an den [illegible] Zweig
Und küßt mir den [illegible] Mund.

19/9 07

Die Liebe fällt wie Blätter,
Die Einsamkeit ist tödlich (II) (I)
Und in dem finstern Walde
Fällt blind und taub wie Leben.

Mein Liebchen ist traurig (II) und müde (I)
Es weint sich's Augen fein
Und ab Ihrem süßen Leide
Und Ihrer weißen Königin
Den 11. September 1907.

Rot flammen und funkelnden Augen
Leuchtet (verschwand) die Sonne in den Wald,
Und es männlich und stolz ist sein Antlitz
Von dem Licht der Sonne erhellt.

1907. den 16. September.

In einem grossen Postwagen liegt der Wind,
Der Kerle bläsend die Bäume entlangfegen
Und in der grossen Dunkelheit verjagte
Verdrießlich knarrzend seine Abendsegen.

Noch meinem süssen Kind sein Herz ich mich,
Und ich weiß Bescheid wiederkommen werden
Wie ich das einzige, das mich wirklich liebt
Dem weiter habe ich niemand auf der Erde.

1907. den 23. September.

Und wenn ich früh den Morgen
Der Weg zur Schule geht,
Weiß ich nicht, wie beginnig
Noch seinem Ende ist.

Doch weiß meine ganzes Leben,
Doch weiß meine [illegible] Herzen,

O ab ist heil'ger Ordnung
Rauh dem ich heimlich gab.

Oberon

Ich wünsche mir Zeit von Maiwa,
Allein an dem stürmischen Meer,
Wo unsere Feinde wohnen
Die Wogen dann sie nie stören.

Und mit mir wünsche die Küsten
die holden, die Liebe sind,
Mit wunden Herzen Hysteria und Hoffen
Lieb hält in die Flucht sinnen

Puck Oberon

Es ist für uns eine Freude,
Es hat ein böses Weib,
Das quält und verhöhnt uns
Zum bloßen Zeitvertreib.

Und ist er in der Schule
Da klopfet an die Türe
Und bringt den schönsten Putz
Da kommt sie zur Thüre.

Er spricht das süsse Wort:
„Ich habe mich verlobt,
Und die allerbeste Braut
Kann ich jetzt nicht verhehlen.

Dann kommt er aus der Schule
Und findet seine Klara,
Die spricht so traurig mit ihm
Und gar nicht mehr lachen kann.

Da wird er blass und zittert
Vor seinem bösen Blut,
Das plötzlich sich bekennend
Hervorbricht in Hass und Wut.

Der Gast zu dem Löwenzahn,
Henri Louis Cottier,
Und Nord und Süd sie hilft bettend
Zweifach an sein Bett.

Da zieht Cottier die Resolution:
„Mais vous êtes un chêne.
Chaque femme est supportable
Auprès de mer est bon."

1903. 2. Oktober.

Ich [illegible] wohne Kleider wohl Gelöstes
Und [illegible] und schmiegsam Kleid
Und [illegible] wohl Gelöstes
Und wenn sie mir [illegible], so ist mir
Schlecht ist von Hungerung erfüllt.

Ich liebe und liebe nur einen,
Die Augen die küssen und brennen,
Die Herzen und umschlossen Leidenschaften
Und sich überwältigen müssen.

Wiederstimmung

Zwei [illegible] wie Liebste so [illegible]
Wo fällt so dicht der Schnee,
Ich [illegible] schaurig und [illegible]
Mein [illegible] Herz.

So fliegt ein Vogel [illegible]
Und klopfend in den Hof,
Wenn sich [illegible] das [illegible]
[illegible] so [illegible] Gedanken.

Der [illegible] graue Vogel
Hat sich im Schnee [illegible],
Und mich überfällt ein Gedanke,
Der mich [illegible] und [illegible]

Ich wand [illegible] wie der Vogel fliegt
Und finde [illegible]

Durch verborgnen Busch und durch Wald
Im Kalten warmen Mond.

Er.

Er ist mein herzgeliebter Knabe,
Ich liebe und fürcht' ihn zugleich,
Bald gleicht sein Auge dem Diamant,
Bald gleichet sein Herze sich zärtlich und weich.

Im Reiche meiner Träume

Im Reiche meiner Träume
da glänzt sich Tag und Nacht,
Die wandelnde Stadt in gleicher
Glückseligkeit verbracht

Im stillen Mitternächten,
Wenn alles ringsh verschwieg,
Dann träumen wir an Fenstern
Von unserm Liebsten

Und wenn sie
~~Mein Erwachen war Vernichtung~~

Den fernen Wanderstern,
Da schlägt die weiche Sehnsucht
Voll Inbrunst an den Mond

Mir aber sehn ~~Verlust~~
Nur seine weißen Haare,
~~Und selbst es trübt sein Silberlachen,~~
~~Über die Tiefen sehr.~~

$19\frac{17}{V}04$

Der blaue Fluß im Heimattal
Kennt meine ganze Qual,

Er ist verlassen und verschneit,
Mein schwarzes Leid ist weltenweit.

So mag die wundervolle Ferne
Der mir geträumt am Waldesrain.

Den 25. Oktober 1904.

Mir Leben und Bilder schimmern die Wolken,
Ich atme die reine Luft in vollen Zügen.
Es lockt mich, daß neue Pulse weiter wirken

Mir überall die regsten, besten Kräfte
In blendend weißen Bildern Bilder umschließen hingen.

Als schöne sonnenlichter Oktobertage,
Der just so eben in die weiten Fluren,
Und in den Höfen ist ein Silberschimmer
Und klares ab das Flimmern der Natur.

Jedoch an diesen wärmerfüllten Tagen
Da wächst und wächst das unbegrenzte Sehnen
Es wandert deine Nähe mehr ist wünschlingen
In weiten Länder nichts seinen Lieben.

Du ...

Du bist der Mann, den Gott für mich geschaffen hat.
Du bist die Schönheit und die Männerkraft.

Und wenn Sein Herz mich fest umschlungen hält
Vergesse ich meinen Namen und die Welt.

Ich sorge nicht, die Pfeile, wenn sie bist,
Hier treffen werden sicherheit noch Frist

1907. Nov. 1. Rosenbaum.

Die Flüsse der Nacht sind dichter und grau
Und fließen prallig fortgetragen,
Ich sehe nun Laub, wie sie kreiselnd und kalt,
Die Heimatwasser Düfte baumtragen.

Der schleichende Nebel, der alles einhüllt,
Hüllt einen verborgenen Frühling,
Ich spüre ihn wachsen durch der Nächte Mond
In Schatten von Männern und Frauen.

Ich fühle den Abend so fließend so laut,
Es kommt von der Sehnsuchtsmauer,

Erinnerung

So liegen die blauen Trauben,
Wo sie gewachsen sind,
So traurig und verlassen
Im Rheine Gebirgswind.

Die Bäumen der Felsen umgeben
Im letzten Sonnenschein,
Die Felsen so hoch und düster bleiben
Die in die Flut sinken.

Und wie die blauen Trauben, die Felsen
Zum letzten Mal gesehn,
Sehnt wenn sich verwandelt,
Es ist wunderbar geschehen.

Ade ich....

Ade ich die Heimat verlasse,
da fasst ich mein freies Herz,
Jetzt ist es mein und niemandes
Durch seinen Liebesschmerz.

Ade ich die Heimat verlasse,
Was ich noch immer nie tun,
Jetzt weiss ich, was dürftendes Wesen
Und schwarzbraunen Augen sind.

Ade ich die Heimat verlasse,
da was ich noch jung und schön,
Jetzt aber verschmachtet mein Wangen
In tiefstem Elende.

Im Reich.

Es steht im Walde ein hohes Schloß,
Und drinnen sitzet mein schnödes Roß.

Dort sprenget ein tummelnder Löwenritt,
Und schwenket Flammen hoch in der Luft.

Dort schießen die Quellen die Höhe lang
Da sitzt und girret, so todtbang.

Dort wohnt meine reizende Königin
Die leidet an Heimweh und Flattersinn.

Ihr Auge ist blau, wie die dunkelste Nacht
Blau durchsichtig, so tief, wenn sie silbern lacht.

Ihr reizende Tiefen, ihr heimliche Grund,
Erwachsen wie Früchte hier und Anemone

Ihre Haltung, den Blick und den geschwinden Gang.
Ich wende sie fassen mein Lebenlang

Jetzt hellt der Osten so blutenrosig,
Und abgrenzscharf und feuerscheusslich
sind ihre blinken Waffen.
Verlassen schläft der Königssaal
Den Saft trinkt der Hexe Gemahl
Galbhaarewitz und besoffen.

Die Donna stösst ins Feuerhorn,
Sie bräunt noch immer von dem Paal
Und holde wilden Rosenzweigen
Die Rosen sind so blutend rot,
Und immer näher tritt der Tod
Mit riesig kalten Schritten

Ich sage dieses dem Königskind
Mir ist so todestraurig,
Ich hatte in meinem Todesspiel
Einst einen jungen Knaben.

Ich fühl auf immer seinen Blick,
So brennend in meiner Brust
Mir zerreißen nutlos zerbricht die Zeit
Mir ist die Stunde zählen.

Ich schwinge mich auf meinen schnellen
Ross
Und suche nach den Reitern,
Mir scheint als wollten ausgehen
Für Knechte mir zum Dienst.

Die Nacht ist kalt, es scheint der Mond
Und flimmern traurig Sterne,

Es ist das hohe Königs Schloß
Und kündet in der Ferne.

x x x

O bittres, herbes, schweres Leid
Und unerbittliche Gleichgültigkeit!
Der sie ist's nun die Königin
Für mich das ganze Leben hin.

x x x

~~Blick~~ Fühle ab. ~~die Luft~~, während ich ~~das Letzte~~ mein ganzes Leben Blutend
hingeben
~~Entsagen~~ um die Königin zu retten,
Jedoch mich stören konnend Eindringlinge,
Mich binden konnend aufgewiegelten Leute.

Ich kann mich nicht dem Verhängnisse entziehen
Durch Blutvergießen den Lenz der Lebenskraft,
Das blühen Glück und das schöne Blühen,
O höchstes Glück und seligstes Anschauen

Und brennend schauen, schauerzitternd Ihr Herz
Den ihre Schönheit nun entblößen könnten

O selig, wenn beschlossen Glück
Die Liebste ist gewonnen,
Und ich mit Wehmut die Hier bringe Zier
Ihr etwas vorzulesen.

Ich lese so ein Märchen
Und stockend Abenteuer,
Und eine leichte Röte spielt
Auf ihren schönen Wangen.

Dann hast sie auf und gehst davon
Mit leichtem, festem Tritte,
Ihr kaltes Kleid anmutig schön
Den Herrlichen Leiber.

Ich bleibe mir im Herzen gerecht
Gott bleibt mir und Lohn spendet er,
O schwinde Zweifel aus meiner Brust!
Ja ich war seinem Ruf treu.

Ich O warum sah ich dich gehen?
O wann ich nicht bei Dir war?
Die schönste Zeit hat mich entzückt
Von allen Königinnen.

x x x

Der Ritter verläßt den Königshof
Die Königin fühlt sich in ihrem Herzen
Und seufzt mit schmerzlichen Klagen.
Sie fühlt sich unglücklich geworden,
Und schüttelt traurig in ihr Lauschen,
Ihr Antlitz und schwarzes Haar.

Am 22. November

Wie Dichter, wie singen statt
Von Liebe, Blumen und Frauen,
Und unsre Augen weidet
Sich an der holdesten Frauen.

Darauf ein geliebtes Lied
Und wird verstanden und begraben,
denn ist die Feierstunde
das einzige, das wir haben.

Und wenn denn dieses aufersteht,
so steht auch die Jahrtausend Person,
Und unsere Lieder dürfen
die ewigen endlosen Frauen.

Für Ilse.

Ach alle Blumen, die blühen,
die sind für Ilse nur gemacht,
Für Ilse ist das Sonnenglühen
Für Ilse sind die Sterne die Nacht.

Für Ilse sind die weißen Rosen,
für Ilse sind die blauen Trauer,
Für Ilse sind die schönsten Sträußen
die je die Wiesen Felder grüßen.

* * *

In einer Blume...

In einer Blume saß ich mich verliebt
Und wollte von wilder Liebesqual vergehen,
Und einen Kuß stillt meinen ganzen Durst
Bis ich die Blume zum ersten Male
gesehen.

Die Sonnenstrahlen haben sie geküßt,
Und zitternd steht sie da im Sonnenglühen
Ihr süßer Duft hat mich berauscht, und ich
Will auf dunklen Pfaden wiederziehen.

Ich küsse ihren süßen Blumenmund
Und atme ihren Duft in tiefen Zügen....
O süßer unbekannter geheimnisvoller Reichtum
In ihrem zarten Blumenkelch zu liegen.

—

28. November 1907.

Ach, nun Blume entblüht vom Abgrund,
So blühend rot, wie nie die Abendsonne,
Die spricht sich zu dem Sorgenlicht mutig
Und bebt in seligen blumenhaften Wonne.

Es strahlt nie Herz in den dunklen
Nachtlich nah
Da grosse Einsamkeit mit sündenbösen
Schmerzen,
Leuchten

die blühend rote Blumenbrunst küsst
Ach in den Hirsch sein sündiges Geschlimmer.

Jedoch, verschwimmt mir zu der letzten Nacht
die märchenhafte Glück abgrissen,
Der sinkt man, wie der Sonne Gräber sich
Und seinen Frosten mit den Rhein
Küssen.

Der Mann.

Einst ging Gottlieb zu baden
Und schwamm [illegible] Meer hinaus,
Allein lag in weiter Ferne
Von ihm der Badehaus.

Da ward er müd und müder
Nur hielt das goldne blonde Haar
Die Arme hielten länger
Und schwammen immer fort.

Doch plötzlich packt ihn Gottlieb
Die nackenlose Angst,
Und [illegible] Kräfte schwinden
Die Badehausküste.

Die schönste aller Lügen
die Löschell und Knüpfer sich so:
„Es drang in den Schoß der Nacht
der Ruf der Ihren Zahlen.

Wir heißen Sie alle willkommen
Den weißen, hehren Mann,
Der Rubbich der größten Berühmtheit
Des Landes verehrt und kennt.

Gottlieb, der Löschell anbiedert sich
Und sagt: „Ich hab nicht gedacht
Daß unsern Grammaire in dem Mann
Da gestern Abend schlug
Und aller Lügen Founder
Gottlieb so süß und charmant,
Und mein Freund beim Mondschein
Hinaus aus dem Mannschaft!

Und

Voll treuinniger Ergebenheit
Voll unbegrenzter Verehrung und Treue,
Der Frauen zu hochherzigen Opfermuth
Voll der Menschen Gottheit

x x x

so ruft der Kaiser Wilhelm
Voglich den Söhnen Teutschlands:
„Für uns Germanen bleibt es
„Immerdar ein Ruhm und Ehre.

Damit sich der Franzose
Nicht zu viel Freiheit stahl,
Verlassen und Gottes Gnaden
Hier folgendes Schreiben:

So schreiben die Polacken
In Russisch-Polen zwar noch
Polnisch und die Muttersprache
Wenn schmunzelt in Polska

So wird das Kassen- oder etwa
das Amt der deutschen Kultur

x x x

So spricht der Jagst im Norden
Und rauscht an den Lahnen Frauen:
„Oh diesen Kätzer fürcht ich nimmermehr
Von dem - seinen Freundin Hessen.

Wenn sich die katholische Geistlichkeit
Anmaßt in Preußen einen Regen,
Und seinen Rücken widersetzt einen sich -
Dann ohne geistlichen Segen

* * *

~~So schickt die Town Indians~~
~~Do~~

Denn unser Schiff von Indien
Schickt die Truppen fort,
Nach unsrer feinen diskreten
Konstitution gerne.

Jetzt ist das Reich ausgerüstet
Wir haben die Konstitution,
Drum sind wir auch in Gottes
Schutzen der guten Sache.

x x x

Der Klasse-Rat schickt von jeder
Rasse die Schlechtesten: Lasst,
The emperor of India
Schickt uns für Rekruten!

Frl. Schmidt

Fräulein Schmidt ist so ästhetisch,
Dichtbar haben sich die Brauen,
Wenn sie wandert, barfuß Füßlein
Zierlich zwischen Blumenbeet stehen.

Der Postbeamte und sich wundern
Niemal bei Frl. Schmidt kein Fehl,
Das Adressbuch fällt von Staunen
Ehrfurchtsvoll aus ihren Händen.

Als neue Warenprobe
Dient man Fräulein Schmidt sich dar,
Oder nur sie sich selbst wundernd
An den Schaufenstern stehen.

× × ×

Ein Fazinerchen auf der Diele
~~Lauert die Uhr zum Stundenschlagen~~
Zum Abwechslungsmachen
Mit dem Stundenschlagen Hören sich Flöhe
Und allerlei Ungeziefer.

den 5. Dezember

O wie gehört die ganze weite Welt,
die weite Welt in meinen wachen Sinnen,
die Blauen Wälder und der Himmelszelt
der duftet, die Höhn, und mir allein

Ich habe meinen süßen Jugendmut
und die ganze Welt zu Feierung und Gedichten
Und manch
Blauen Flieg Gemach mit dem Sonnenschein
Hoch oben in der Nightfall der Fichte

Und den ich lieben werde, der wird nicht
die ganze Pulsigkeit der Welten ergeben
Und vor der Flamme meinen Leidenschaft
Blick ist, die Pulsigkeit verschenkt, verbeben.

Den 10 Dezember.

Geschehen, Rosen und Sterben,
Verwandeln, auflösen, auferblühen
Den schimmernden Schleier der Ewigkeit
Breiten alle hin. —

Und alles wonach wir streben
Verschwindet in dem Tode der Zeit
Und nur die Liebe bleibt
Fort in Ewigkeit.

* * *

O. liebstes, innigstes der Gefühle,
Der Gefühle meines ewigen Lebens!
Ich liebe dich! ich liebe dich;
Dich Geliebte, dich süsse, dich Liebe.

Ich fordere gewiß nicht die,
Gegenliebe meiner Liebe von Ihnen
~~Ich kann dies~~ ~~ich habe~~ ~~sie nicht~~

Und wünsche dir jedes Glück

den 15. September

Die kleinen Kinder zittern
die Sonne blickt so rot
Und wenn wenn sie nicht alles
Verschwindet, verschwindet, tot.

Die schönen Sterne, das Weltall
Heißt du schon das Weltall
Heute heute Menschenleben,
Die kurzen Glückchen schimmern
Den wenigen Stunden schon

Die schönen nur die Stunden,
Wir schön nur das Leid
Jedoch das schöne Glück
Ist vergänglicher wie.

Wir kennen die bunten Bilder,
Das schöne, zarte Farbengold,
Jedoch die stillen innerlichen Bilder,
Die bleiben uns unbekannt.

* * *

Am 14. Dezember.

Die Sterne funkeln vor Kälte
In blasser Mondhelligkeit,
Und auf der Straße steht im dunkeln
Ein Knecht und schießt sein Gewehr

Und auf den nahen Feldern
Das Schilf klimmert der Wind,
Der krümmt die alten Bäume,
Der Wind umschauert sie kalt.

Der [illegible] klingt ab von Geschützen
Ein festlicher Takt dazu,

Und durch den ausgestreckten Hand
Hast mein Blendung gestellt.

Es leuchtet durch den Schein der Sterne
Und wittert und schneuzet und
Es hören sein Herz und sein Leuchten
Voll Freudenwut anschlicht.

In Sammetzeiten singt's wie Sammetgold
Und glitzernd singt der Schnee im Sonnenschein
die Luft ist klar das Himmel wunderblau
Und auf dem Hügel steht ein altes

In Sommerszeiten singt ein Vogel
Und weithin tönt der Schall
Und [illegible] weithin singt der ganze Wald

Am 6. September.

Die Vögel schlafen fest und stumm,
Der blasse Mond wandelt müd
Die Blumen duften berauschend
Und duften auf jeden Besucht

Und warum bin ich so traurig?
Ich habe die Erlaubnis,
Den freundlichen, süßen Besucher
Den ganzen Tag zu sehen.

Ich kenne den süßen Besucher
Wohl zittert und glüht mein Herz
~~Vor Sehnen und Verlangen und Glück~~,
Und Tränen, Verstand und
~~Und mein ganzes Herz~~
Bild fortwährend ~~gerührt~~.

X X X

Ur sin fantasi

Henri Cottier

Hans stämma är välljud och idel
Hans tanke är vacker och djupsint musik och rik
Hans blick är en eldig och isande kyss
Så kysser en aldrig förr eller nyss

—

Eine Bitte

Du gehst mir durch Herz und Sinne,
Du bist mir die Vollendung,
Du schön, wie das allerschönste
Und gütigste Versöhnung,

Du bist und so wild und ungestüm
Wie nur der Sturm weht,
Du wütend und so zärtlich
Dass Dir Dein Wesen vergeht,

Du klug und so überlegend,
Dass ich Dir nicht durchsehe,
Du weise wie meine Liebe
Die meine Bitte flieht.

x ^ x

An den Gott der Dichtung

Du deine Gaben schenkst
Ich meine Liebe dir,
die alten Reminiszenzen sinken
Jetzt blieb' nur bald ins Grab

Noch blickst du ins Herzen,
Noch zuckt es um den Mund
Doch meinen Dank nimmt noch
Dein lauschsames Gehirn.

Sonderbar mich mich küssen,
Allmächt'ger, schöner Gott
Deine deinen Küsse seine
die Liebe und den Tod.

Frühling

Die Sonne scheint, es sprießen
Rind- und Blumen sonder,
Die Vöglein singen
Es jauchzet weich und groß.

Ich gehe durch die Fluren,
Es bebt und zittert mein Herz,
Und meine Tränen vergießen
In Wehmut und süßem Schmerz

Jetzt weckt die alten Träume
Ein jubelnder Vogelchor,
Die Schüsse sich und schießen
Und flüstern selig und leise

* * *

Du bist der lachende Frühling,
Du bist der Sonnenschein,

doch will ich nicht die sein,
die Gottbegnadete, sein.

Doch inbrunstig gesteht es,
Mein Liebster, ich langsam nicht,
Wie deinem süßen Barton
Entsteht so manches Gedicht.

Henri Cottier blickt in
Ihr Mit Intensität ~~rieselnden Lächeln~~ gesäumte an
Gesicht einen Gefährten, der,
Der sah sich seine Herzogin Gemahlin,
Der Löcher vor sich sein.

Sie sah die eigenen Grübchen
Ihr Lächeln ist spärlich, ---
Gefahrzündig, schlank und wild
Da saß sie voll Trotz und Gemüt.

so sorgt, dass sie sorgenfrei
Ihr ein Leben sei,
Und schafft ein in Büchern
Da manches Jahr

× × ×

Die Natur

Es steht in seinem Garten
Ein prachtlich Marmorbild,
Da wandelnd schön und ewig Gestalt,
Da weinen kann und lieb und wild.

Sind spielen die jungen Kinder
Herum und pflücken und blühn
Traumwandelnd von dem stehen
~~Mit Blumen voll~~

Am 27. Dezember

Wenn fällt mein schönes Andenken,
Wenn wenn mein Glück vergessen,
In dieses Herzens tiefsten Grund
Das freundlichste Gebet.

Mond bald so wird dort glühen
In diesen Herzensgrund,
Und süßen Frühlingsblumen erblühen.
~~Im tiefen Schnee~~ Im Schnee Blumen

* * *

Le regard de vos yeux noirs
Est tombé dans mon âme inquiète,
Je l'y sens bouger et frémir
Tous ces jours de gaité et de fête.

Les jours s'en vont et s'en vont
Ces sombres journées d'hiver

Ou quelquechose de triste et noir
Remplit —

Je passe les nuits en pleurant
Et en me disant ceci.
Oh, s'il savait comme je l'aime
Il pardonnerait ma folie.

—

19 1/1 08

Ich wünsche Ihnen das Jüngste und
Ihr freundlich zu begegnen,
Ich allen Wegen dürfte mir
Ihr Lächeln hold entgegen

Ihr wahres graues Kätzchen ist
Ihr Leben nicht gebunden,
Ist selbst Augen wünschen
Ihrer Jugend nachzueilen.

Und auf den dürren Zweigen singt der Wind
Von seiner süßen Liebe,
Er singt zu Tisch, er singt zu Bette
Sein Lied und Schmerzgesinden.

Die dunklen Bäume rauschen
Verliebt im Mondenschein,
Und Märchenbilder klingen
So nah am Ufer ein.

Wenn mein junges Herze
In seiner Nähe geht,
Wenn der Vögel Singen
Mich vor dem Tode, nicht.

~~Er singt und singt und singt bis~~
~~Sein Leben endlich~~

19 1/I 08

Ich wurde dir sagen: ich habe Dich lieb,
Und kann doch Dir nicht haben,
Doch ~~könnte ich nicht~~ will ich mein Liebesqual
Und mich dir ergeben.

Ich habe es niedergeschrieben
Und zittrend stehe ich da,
Ich fühle jeden scheuen Blicken
So schmerzlich süß und weh.

Mein Herz zerfällt in zwei Hälften
Vor Angst und Glück schier vergeht
Ich bleibe nachgiebig dir treulos,
Und Mich tötet sein tapfres Flehen!

x x x

19 4/1 08

Ich sah meines Bruders sanftes
Und bin nie Kind meiner Zeit,
Und glaube nicht an des Lebens
In ewiger Schönheit.

Die Welt ist ein schöner Garten
Und jeder kann die schönsten Früchte
~~Und jeder kann die schönsten Früchte~~
Für Mund- und Geistesgenuß.

Die sahen den dunklen Schatten,
Daß gar nichts man sich wünscht,
Und daß auf der alten Erdenmutter
Die neue Welt entsteht.

Nacht

Die Bäume leben und leben,
so traumhaft verschleiert der Mond,
so liebt die sehnende Tanne,
die Ferne am Himmel nur sie!

Ich lieb' meinen lachenden Traum,
der nie, nie liebt mich wieder,
so weiß nicht, daß mein ganzes
Blut immer ganz heiß.

Wie ist sie schön...
Wie ist sie schön! Hätt ich ihre Küsse
Von meinem Mund hinweggeküßt,
Weil ist sie mir Wahnsinn bin daß ich
Nicht sehe und offnen Lieben

Dann ein wonnevolles Verlangen,
Daß [illegible] ein den Tod zusammen
Und [illegible]
die [illegible] Leben flammen.

Tepmar comer.

Die haben die wenigste Gesinnung und sind
die albernsten Menschen,
Die haben stets in ungnar Verbund
Mit Lumpenhunden und Polizisten

Und wechseln die Roßsitt, die Lüge, das Gold
Und essen Jahrelang,
Mit jedem Jahr, wie's gerade Brot,
Freudesatt und voll wie nie's Blut.

Wir sind gemordet, wir sind geraubt,
Lord offen, bald in den Hölle!
Es flieht sie alle vom Gesicht
Der Jammer heiliger Rille.

Traumes

An einem Sommertage,
Wo Glückseligkeit und Wonne,
Schweigend und voller Fülle
Lag auf im stillen Raum

Da horch so süß und zärtlich
Mir neben brausend flöte,
Als fühlt den sanften Atem
Und hört so schwingend gehen.

1910 – 18

Er sprach: „Was ich jetzt denke,
Das ist der Traum des Traumes,
Ich singe an deinem Wiederschall
Ob einem der höchsten Bäume.

Und die ganze Nacht und fast meinen
Blick schauen Traumgebäude,
Und voller Klänge stehen dein Lieb
Viel in mich festzuhalten.

Ich wollte sprechen und stellte den Hand
die Lippen mir, zerfließenden Worten,
Ich konnte nicht Farben und Formen mehr
An deinem Schoß zu fassen

Die Rose.

In diesen dunklen Abendstunden
Von Dämmerschein und von Sonnenglut
Und von Umgangenheit und Dunkelheit
Erschüttert mein ganzes Wesen ganz.

Mit seinen roten Lästerworten
Verwundet er Gott mit seinem Leben,
Mit Blumen wirft er seinen Schmerz
Und meinen innern Zwiespalt hin.

O meine lieben Fellow-passils,
Die schrein in eine Zukunftsnacht,
Ich wünsche daß die letzte Rose
Doch endlich abgedroschen war.

19/I 06

Es dämmert leise, die Nacht ist kühl,
Und Mond und Sterne erblichen,
Ein leichter Nebelhauch umwallt
Die Höhen und Tiefen und Teichen

Und sieh am dunstverwandt schon sinken,
Und Langsam verlöschen die Sterne,
Und meine Gedanken ziehen mit
In diese nachtbefangene Ferne

Und allerwärts in dem Wald
Ist Jugend, Liebe und Traum,
Und bald fasst lachend der Frühling mit
Mich meine Liebe traute

Der Liebesgott.

Der süsse, schöne Liebesgott
Er lebt und lebt in Festigkeiten,
Und offenbart in Blick und Blut
Sich nur sich selbst zu allen Zeiten.

Und wen er küsst, der liebt die Welt
Und liebt das ganze Erdenleben
Und sieht in seiner Seele Kampf
Kurz Wahnsinn und Entsagung streben.

Und wen er liebt, der wünscht die Welt
Im einzelnen Geliebten Jugen
Und misst das Glück, die in ihm wohnt
Und ihr ausgesetzt und bereit Entbehrungen

19 $\frac{14}{I}$ 08

Ich habe das Allerliebste
Im Turnunterricht gesehen,
Ich bin entzückt und entblendet
Und möchte vor Liebe vergehen.

~~Wie stürmisch eilig die Treppe~~
~~In unserer Klasse sie rennt,~~
Wie unsere wilden Klassen
Die will im stürmischen Lauf,
Wie eine Lawine,
Die steile Treppe sie rennt.

Ich möchte jubeln und singen
Und von Entzücken schreien
Und nicht im Turnunterricht,
Im gesellschaftlichen, feinen

Der Fisch sagte ...

Der Fisch sagte: „die Blume ..."
Ich: „du ertrinkst mir nicht."
Da ~~tauchte~~ schaute Dame und Blume
Und Blume ist ~~ertrunken~~ im Bache.

Und weiter sagte der Fisch:
Wenn ~~stirbt~~ stirbt sich seine Seele
Da hab ich im stillen Schweigen
Mit seinen Perlen gedacht.

19 16/I 08

Wir sind die Menschen zweideutig,
Ich weiß sie nie liebkosen nicht an
Denn ihre Gedanken verstehen
Mich noch entstehen kann.

Wir sind wir die Bösen und Rohen
Ich weiß sie nie liebkosen nicht an
Mit [illegible] ihre unsichtbare Spannung
Mich [illegible] umgeben kann.

Cath. Car Consc.

Do ogniblick klabarey ist die Zeit
Und Löbrewarstand sind die Augen
Zu unsers Herrn Gottes Gott für sich
Alle meisten sich sich an mich sprügen.

Worsich lasse ich sie stets
Aber einiges mit dem Siegerspitzen
Vor sich stalt ab mich nicht
Zu seinen schweiz einen Platz zu sitzen
Und der Ihre Zuschauer Gewicht
Ist die distance und Herrlichkeit Herrlichkeit

Ihr wir lässt ihre Fürtlichkeit
Unsere ist stets zu entlassen,
Doch die Warnung zu wissen
Kann ich sie Kinder niemand lassen

Geister

Wo bist und waren ist die Freiheitskraft
die jüngen Träume beben,
Und in der tollen Dunkelheit
Viel blasse Geister leben.

Mavia Stuart Konrad Jarbri
Will wandern, wandern, Schritten,
Sie ist so blass und abgejagt.
Als hätte sie viel gelitten

die Freiheitsblumen blühten so schön,
Die Hand Justus bewundert Liebe
Und alle Lüfte dahin sich
Und schienen nach Freiheit

Und all die blassen Geister sehn
Mit Hoffnung, Liebe, Leiden
Sie sehn und flüstern leise,
Der ist dem ewig Vollendeten
Und eben der Vollendete.

Und Frieden, der Große Diebster, ist da,
Ihn küssen die schönsten Frauen
Und Friede hebt vor Freuden
die schönen Augenbrauen.

19 18/1 08

Ich ohne auch poetischen Höhn
der Ich ist ein schönheitlicher Traum,
der sieht nun die wundersamen Töne
Tief glückseliger Harmonien.

Ich grüße jeden blühenden Flieder
Ich grüße jeden Baum,
Ich grüße jedes Herzen
Und seinen süßesten Traum.

Jedoch die zärtlichsten Grüße
die sende ich nach Paris
denn mehr als sie liebt Frankreich
den ich nur Blei verehre.

19 $\frac{19}{1}$ 06

Einst schrieb ich: Ich werde Dir ewig
Lieb sein – doch Zweifel bricht.
Jedoch so tief gedrungen
Und so fest verankert
in Deinem Herzen grundlos nicht
Ich fürcht' für alles nicht.

Jetzt lieb ich so heiß und so innig
Mit so allmächtiger Macht,
Und daß mein Herz verblute
Da denke ich zuletzt.

Jetzt kann ich das ganz, so ist süß,
Weil ihm soll es keine Not,
Und unsere Schmerzen vereinen
Mir und Dich in den Tod

Ein Traum.

Mir träumte heute so schwüng
Ich läge auf der Flur,
die Wogen zischten und spülten
In Morgenrot und hellster Glut.

Der Himmel war grau und windig,
Und auf den Wassern stand
Ein Graf mit seinem weißen Riesen
Auf Jagden vor gelber Strand.

Da kam der Liebste gewandelt
Mein Boot überschritt die Flut
Er [illegible] immer näher
Und winkte froh und gut.

Ich wollte den Kahn verlassen
Doch plötzlich sah ich den Plan,

das war der Teufel selber
für sich der Kerker da.

Voll rinnen gallne Tränen
Links ich den Kerker los
Und über mein Gesicht die Trän-
en schweig und kodrulos.

$14\frac{21}{I}07$

Wenn ich des Morgens aus dem Fenster geh,
Sagt mir die Mutter zärtlich: „Glück auf Tagen".
Ich sör dies Wort auf allen meinen Wegen
Und diese Worte klingen süß und sanft.

Es ist, als riefe mich das Wort zurück.
Ich müßte ab mich gleich nach Hause drängen
Um dort an meinem Lieben Herz zu ringen
Denn dort zu Haus wohnt allein das Glück.

Lethargie

Es lag ein schönes Mädchen
In tiefster Lethargie,
Und Ärzte und Professoren
Besuchten und kamen sie.

Viel Ärzte, alte und junge
Sie hatten sich Glück gewünscht
Doch jede Medizin versuchte
Was die versagt und verflucht.

Denn wer ist Mediziner kühner,
Der blickt ins Leben stärker,
Und wer sie lange gesehen
Ging wenig bedürftig fürder

Es kannte Einsicht und Wissen
Das allerschwerste Leid,

Ob sog ein ein Frühlingsboten
dürf niemand dokumentiert.

Einst saßen zwei Studenten
Im schönen Lesesaal Wacht,
Ob man einen schönen, hellen
Sonnenfarbigen Frühlingsabend hat.

Der eine von ihnen sagte:
„Ich mag nicht ein Buch,
Ich lieb nicht die kalte Theorie
Viel schöner Todtenbuch.

Der andere blieb und ab andächt
Im bunten und schönen Buch,
Die blauen Lügen des Frühlings
Sonnenstrahlen und wärmen sich

Und ob der Freund zurückkam
Lang jenen blauen und kalt,
Und unten ist Fischer noch immer
die schöne Mädchengestalt.

1924
I

Auf diese Frage, die mich quälte
Wird ich wohl nie die Antwort finden
Das Rätsel meiner Existenz
Wird meinen Tode nie ergründen

Und meine Linien schmälern noch
In dicht und dumpf und Sodomsschwaden
Vor meinem Haupt und Fuß
Und rot und Glut und Fluch und Grauen.

Es gibt nur die Rastlosigkeit
Und einen Gott, den Satan

Und andrerseits soll unsere Bahn
Und seinen Willen übertreten.
19 95/1 01.

~~Ihr unsern Garten~~
~~Es~~ fällt der Schnee so dicht und weiß
Und unsre Gruft steht unsern da,
Und Totenglockenklang und Leier
Und traurig Schneetuch sinken auf uns.

Die Leichen sind so schauerig und kalt,
Wenn Leute von Weg den Garten sehn
Und jedesmal verdrießt ab sich,
Wenn Leute dort vorübergehn.

Die Totenglocken gellen schaurig
Und immer dichter fällt der Schnee,
Nah von uns singt das traurig Lied
Und sinken uns in stille Ruh.

Sommarminnen

Jag drömmer om en sjö med skogsbe-
klädda stränder,
Om vass och sand och vattenskvalp och
änder,
Om nejkros, sälen, ormbunk, gång och
alar,
Om vilda orkideer, fukt och mörka dalar.

Om gamla båtar, musselskal och
stenar
Om brända backar, fallar, granen,
snår
Om djupa lår med hvita hjortronblomma

19 27/1 08

Die wilden Rosen blühn im Moor,
Wo zitternd der Fuß im Grünen versinkt,
Da duften süß von Frost die Blumen sich
Bis zum Sonnenschein fast und wieder trinkt.

Und wenn ich an die blauen Blumen denk
Das süß. das Moor mit seinem düstern Grund
Vor meinen Augen steht der graue Mond,
Der Schilf, der Sumpf, der Himmel und das Grün.

~~Ich denke wenn der Sabbat war wie heute,~~
~~Die Hexen ~~tanzen~~ ~~ging~~ Reigen aufgeführt sind.~~
~~Jetzt aber ist es Tag, da dunkler Wald~~ ~~es~~ ~~Lärmen~~ ~~die~~
~~Und weiten Moorgrün starrt der~~
~~kalte Mond~~

Die wilden Rosen blühn der Sonnenschein
Der Himmel ist unendlich blau und rein
Und windstill ist es. Sabbat war wie heute
Die Hexen tanzten Reigen auf der Heide,

19 $\frac{30}{1}$ 08

Wenn es mich nähme, wäre ich
die beste Frau auf Erden,
Mein Herzblatt würd ein Paradies
Von reiner Liebe werden.

Ich würde ihn mit Sorgen
Und gutem Trost umgeben
so wärmt in dem kalten Nest
Von Küssen und Liebchen leben.

Und überall an jedem Ort,
Da wärst du so ferne nicht,
Und könnte nur mein Herzblatt
Von dem Fabrikherr gehen.

Ach, ich vermisse die Harmonika
des süßen Herrn Gottlieb,

So unbegreiflich, und ~~dadurch~~ trotzdem
Ist mir das Ding so klar

Ich kenne die Grammatik,
So gut, wie keiner sie kennt,
Und doch Herr, ich weiß nicht zugegen
Ein Subjekt oder Prädikat kennt.

x x
x x

19 2/11 08

Es ist für mich der Kommentar
Zu welchem meine Feder greift,
Mit jedem Worte, das sie spricht
Ihr Seelenzustand sich mir streift.

Und seine Komplimente sind
Verwünschend und zu Tode scharf
Der wundervollste Frühlingstag
Ins Häßliche gekehrt Andern lacht

Henri Cottier

Trotzdem er ein Franzose,
Von dem man sehr viel spricht,
Glaub ich an seinen Christinn
Und Franzosenhetze nicht.

19 (5/II) 08

Deutschen Abschweifungen,
Gelehrsamkeit Ausgaben,
Was die Broschüre wird immer
Gelehrsamkeit und groß.

Es wurde der Kuß verständet
durch Judas Hochverrat,
die Christen
Denn ungläubige verwandt
Manchmal doch
Jupiter Schwanz Tat.

Da geht es immer weiter
Hoch bis zum fünften Mond,
Nachtwächter Nachtwächter!
Nachtwächter Nachtwächter!

Das Kreuz

Das Kreuz, das siehst von hinten,
Wo Damen nicht stehen mögen,
Die sind so bitter wie Galle
Und süß wie der süßeste Kuß.

Und wenn ich dann gestorben
Und liege im Grabesgrund,
Dann reckt sich noch manch Kreuz
Und droht sich der tote Mund,

Denn damals ich sagen: Ich liebe
Noch immer den Erdenrest

Ich liebe die kalten Sterne
Hoch oben am Himmelszelt

Und daß ich sterben müsste,
das ist meine größte Qual,
Ich liebe die Welt so innig
Als wär sie der erste Mai.

Ich weiß nicht woher ich stamme
Zu Münster und in Soest,
Mein eigenes Herz manchmal mich schon
Mit seinem innern Rätsel.

Ich kenne schon die Welt, und weiß
Oft nicht was recht was nicht mehr.
Doch Menschenliebe und Verachtung
Und Menschenwürde sind leer.

Ostmeßgültig und voll Tauglichkeit,
Voll Tüchtigkeit und Fleiß,
Du bist ja stets in der Welt anerkannt
Zum allervorteilhaften Preis.

19 11/11 08

Du deutsches Buchstabl. die Damen
Die buchstabl und lockt uns heraus,
Heraus in den duftigen Frühling
Der duftigen Frauen ins Haus.

Die Veilchen im Moose
Die Veilchen im Sonnenschein
Wer ist als. traurig ich freudig
Leb dich in das Herz hinein,

Die Glockenblumen
Die gelben Sternblumen
Die gelben sind bunt wie Gold
Ich denke mit Schmerz der Tage,
Die kaum verflossen sind.

19 $\frac{23}{II}$ 08

Ich war die dunklen, düsteren Tore im Innern
die Schalbaumsträuche waren und geworden,
Das Rind das [illegible] Dürrfeld Disteln
Blatt [illegible] kalt und [illegible] und [illegible]
[illegible] Herz.

Und meinem Herzen war ab bang und schwer.
Und meinem Abschied nahm ich von den
Leuten
Welt jedem einzelnen Blatt das vorhanden war,
~~Ich küsste jeden Baum, Liebkoste~~
~~Baumes ein Blatt von meinem Leben und von fremden~~ Leuten.

Und wie ich ging, da goss der Baum ihr Licht
Auf Flur und Wald in goldenem Lichte
Und wie der Tiefen Blüten ausgebreitet
Ging ich zum Fluss zum hohen Wald zu wandern.

19 24/4 08

Jetzt fassen ich mich und das Kommando fest,
In sommerlicher Stimmung zu musizieren,
Und eins nu das andere fassen,
Das Mädchen und das Klavier fest zu trinken.

Hier, bei dem Klavier, wird der dicken Hannah
Und ihr nu fast, das Wasser an seinem Hintern,
Und über seine Lippen fließt und
Der Hose, die Unterhose und die dicken Schenkel

Doch dort unterschenkelt ihr die dicke Leni
Und seine Tiere küssen Kommunistenfäuste
Und seinen krummen Nabel wird gesaugt
Und lief im Garten schlummernden seinen Gedanken.

19 26/11 18

Ach, wenn die Nacht die Farbe überschleicht,
Frag mich oft nie wandernder Psyche.
Ich bin allein, die Dämmerung ist verscheucht
Und Ruhe wird andächtig und leicht zu Träumen.

Und mein Herz ist stark in dem Kampf,
Ich kämpfe ~~mit~~ in der Nähe und von weit
Und überlass mich allen meinen Träumen.
Ich bin ein Dieb – und mich durchschlagende
Und [illegible] Gedanken [illegible] in den Räumen.

Blick [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Und Träumen [illegible] [illegible] [illegible]

19 28/11 08

Die Schönste so bald sprechen,
O Wort, als wären ich tot,
Wort ungesagt der von Menschenmund
Vom Menschenmund und Mund

Ich glaube die Liebste der Toten
Die dich bald und stumm wie die Liebe,
Es liegt die tiefen Gesichten
Tief ihrem Angesicht.

Und wenn ich nicht gestorben
Wenn Glashaus die tot Gestalt
Tief unten hohen Zügen.
Du Tot selbst tot ich dir nicht.

19 1/III 88

Ich gehe durch das Leben
Mit meinem großen Schmerz,
Und immer zuckt und zittert
Mein krankes Herz.

Und wenn ich lieb' und küsse,
Das liegt in Rosenschein
Das liegt in der Luft, die ich atme,
Ja selbst in den Blümelein.

Morgen ist wieder morgen
Morgen kommt auch die Welt,
Morgen kommen sogar die Thränen
Doch ohne das Himmelszelt.

19 6/III 08

Ich liebe den Abendwind
da fühl ich das Sommerlicht,
Ich schwinge mich über Wiesen und Wasser
Weit Lerchen und Vogelsang.

Mein Liebster kommt und umschlingt mich
Inbrünstig zum Mittagsstündchen,
Bei seiner Umarmung vergehe ich
Vor sinnlichem Herzklopfen.

Und wird schwül das Tuten
~~Mir Leute sind traurig schwer~~
Und ~~schwere~~ Blüte / und ~~sinnbetäubend~~ / ist
Und ~~Lieben~~ liebe ~~Tränen~~ aus ~~dem~~ schmerzlichen Abglanz
~~Der Sonne mit dem Abendrot~~

19 II/III 08

Wir sind die Enkel des Platen
Und stammen von den Affen,
Den ~~mostten~~ stammen von ihnen ab
Die Tschamanen und Pfaffen

Wir bauen Häuser für ganz d'armes
Für Arbeitsleut und Soldaten,
Das ist ein nasses Handwerk,
Da können einem Leute.

19 11/III 08

Du kleines Mädchen mit dem blonden Haar
Ich liebe deinen Mund ohne Maß,
Doch schweigen will ich wie ich schwöre,
Wir lieben dich zu lieb und zärtlich sehr.

19 13/11 08

Ich bin heimatlos in dieser Welt,
Meine Heimat ist die Sehnsucht,
Zu ihr führt mich Regen und Wind
Mein Lieb und mein gut Gesell.

Durch das Leben geht mir solcher Ton,
Der mir ~~fortwährend~~ klingend und singend
Stets klingen. Dieser Ton erklingt
Tag und Nacht und steht in meinen Ohren.

~~Dieser Ton verfolgt mich überall~~
~~Und in diesen Tönen wird ich mich~~
Der wilde Wind kann ich nicht finden,
Und in meinen Traumgesichten
Seh ich plötzlich diese Töne haben.

Und ich wüßte nachsingen und sagen
Aber sorglich schneidet dieses Schicksal.
Schmerzlich sehnend muß ich wandern
Nach Ost, und West, und Süd, und Nord nehmen.

19 16/III 08

Ich liege in Ruhe, mich umgeben die Schatten der Nacht und der Mond über 6 Masten des fernen Landes der verschwundenen Tage und wenig ist Bitter und Süsses darin.

Mond sieht über den Horizont wenn der Abend dunkel und hoch und ein Schauer geht Wolken durch den Raum und die Sterne zu Ende Nacht liegt sich auf 6 Tage, wie ein Jahrtausend Ozean.

Es schimmern hoch die Masthäupter Die glänzen so weich und [illegible] Und [illegible] Kinder [illegible] Ein Rudern [illegible] [illegible]

19 $\frac{20}{III}$ 08

On me traite de folle où je vais et viens,
On dit que l'amour a troublé mon esprit,
Que le monde est sot, que les monde sait peu
Que les âmes sont basses, que les coeurs sont petits.

Tout ce monde inutile ne comprend donc pas
En quoi consiste mon immense douleur,
Je vois et je sens, et je souffre de tout;
C'est mon grand pouvoir et mon grand malheur.

Mes lèvres brûlent, mais mon coeur est morte
Je souffre sans vivre, et pleure sans tristesse
J'ai perdu l'amour, j'ai perdu mon âme
Et ma vie devient une froide ivresse.

19 $\frac{95}{11}$ 18

Vid Henriks närhet borde hvarje kvinna
Liksom en blomma fälla sina blad,
I saligket dö bort och lemna försvinna
I tysta hets ord och själf ej veta hvad.

Och vid Henriks kyssar borde hvarje kvinna
Få tårfyllda ögonlock och kinden röd och het
Förgås som deras kyssar blo
Förtärd af inre glöd, förblekna och förvissna
Och tyckabäfvande förtvina till en skugga
Utaf vandlig längtan och eljeksalighet.

19 $\frac{27}{11}$ 08

Auf unserm Felde liegt der Reif so weiß,
Und fischen hellen Sternen lacht der Tau
In seinem kalten, klaren Zauberkreis.
Es singt mein Herz und ist so bang und weh.

Schwarze Pferde ziehen Wolken auf den Hügel,
Es kämpfen nächtens Licht und Finsternis das Feld,
Und auf dem Meer liegt ein Rätselwort
Von unsrem Leben, Tod und Auferstehen.

Die weißen Blumen steigen auf zu Gott.
Der Abendspiegel ist so klar und glatt
Und nun ein Vogel plötzlich mit Gesang
Die alten Wald und wachen Menschenherzen.

19 $\frac{27}{11}$ 08

Och frågar du mig: är ditt hjärta
och känner du sorg och smärta?"
Så svarar jag: "Jag äger en själ
Men äger intet hjärta.

Det genom min sensibla själ,
Känner jag hela Lefvet,
Men ett hjärta som gråter, ett hjärta som ler
Det är mig icke gifvet.

19 II 01

Mein Liebesglück ist gar zu groß
Es wird für mich unfindbar,
Da mich das ganze Denken ganz
Zugleich mit meinem Lieben

Mein armes Herz ist gar zu groß,
Es muß sich ganz verzehren,
Die kalten Menschen verstehen nicht
Mein flammendes Begehren.

Ich liebe Euer wahres Freund
~~Mein ängstliches Herz~~ ~~Euch~~ ~~Euch~~
Mein Herz wird die Menschen gewahr sein
Und weil sie mich nicht verstehen

Im Schloß

Und wie sie spricht, so weint sie heißen
Tränen,
Der Tränen sorgt vor Schmerz und heißen Scham
Vor Scham verzehrend birgt sie ihre Tränen,
Und sagt: „Mann hat dem Weib Gewalt an
Leib getan.

Mein Leben, meiner Jugend ist verloren
Bei diesem kalten und verstockten Toren.
Allein, mein Leben, schwach und so bedrängt
Von Liebe schmachten, die mir nicht Erwiderung bringt
Und dieser Ritter, der mein Herz gefangen,
Muß mich verschmähn und ewig mich verloren haben."

Der König kehrt vom Abend heim zu Tisch
Und sieht sein Weib mit kaltem Blick
Auf seinen Knien vor sich hingesunken
Und sein Weib blickt ihn wonnig an

die Säuren Lösung und die Basenlösung
Indicator des Wassers sind vier Substanzen

19 3/12 08

Mein Lieb, mein Herz brennt lichterloh
Dich ob mein wildes Ziel,
Ich irre in dunkler Verzweiflung
Und hoffnungsarm viele Mal

Ich leb mit meinen Träumen
In innigster Liebe allein,
Und beim Glockenläuten
In deinem Herzen sein.

Die Tränen, die sind verloschen,
Ob sie es für immer sein,
Das ihren Glanz deiner Augen
Umwunden mir Ganz und Rein.

Mein Liebster, wir sind so allein,
Ich lieb dich mit solcher Gewalt,

Sagst, was's durch die weiten Gänge
Rufe wandernd so riefig hallt?

---

17 8/10 18

Da wallt mein
Der Rosse im Flusse,
Da wallt ich stets meinen Diener
Das Rauschen und die Wellen sie tosen
Von grossen sind gänzlich frei

Wenn ich einen ganzen Abend
In lauten Vergnügungen verbringe
Da fühl ich mich müde und hinfort,
Wenn jeden Morgen wiederholt

Das ist alltäglich Vergnügen
Darnach mich die Lust in die Ferne
Dann fühl ich mich [illegible]

19 $\frac{9}{V}$ 08

Es flackt die Glut so feuerig schön
In flammend rotem Lichte,
Und diese Flammen weisen mir
Zu meinem Angesichte.

Ich bin allein und fühle mir
Die Flammen mich umlohen,
Ich starb, denn Flammentod
Ist mir nicht zu entfliehen

Wald 19 V 08

Die Sonnen verschwinden in den Morgenlicht
Wenn leise sich die schlanken Birken regen
Und wo die Bäume dicht und dunkel stehn
Da schlägt die Nachtigall mit Macht entgegen

Schon steht sich zu niedern Bäumen und Sträuchern
Noch in dem Wald ist es traumhaft still
Da hier Vögeln in den dunkel Zweigen
Hier in den Birken treibt der Wind sein Spiel
Und sind die Bäume und die Vögel singen

Und
Es ahnt schon der Einsiedler wunderbar
Und wenn ich mich [illegible] in Andacht beuge
Und wenn aber [illegible] Herr
in den Jubelchor

19 X 08

Wenn ich recht vor Gericht erscheine,
Wird mein meinem toten Körper
Zu Professor Langhals beigehen,
Und so wird mich [illegible]

So wird sogar dieser Mörder
Gott vor mir Ehrfurcht empfangen,
Gott auch Kinder wie geborene
Verbrecher sind ihm Gräuel

Und mit einem [illegible] Messer
Teilt er mich in gleiche Teile.
Und mit [illegible] Gärmen
Wird er Gott und Mensch [illegible]

Und zum Abschied kommen Tränen,
die er rasch wegwischen wird
Und denen Lucy zur Abschiedung
Kleine Lügen und viele Ganze.

Kleine Lügen werden schwarz sein
Wo sie Blutbuchstaben sind.
Lachhaft sagt ein weises Wort:
„Das kommt alles von den Lügen.

Und wenn er rechts Lucy
Küsst er dann an mit zarten Lügen
Und es schlägt ihm auf die Backen
Tief durch seine Gemütsruhe

Und das andere Feigenmädel
Wird er nächster Tage besuchen
Doch das alles zeigt sich.
Nicht zu Lebzeiten Veilchen

Vad är min ära mot
Kristus mitt kvinnliga Hjärtas
Rätt som Jakob ur Josefs
Ja Benjamin ur Rakels bröst

---

19 8/0 08

Först då min kärlek har kallnat af,
Då kan jag tänka och fatta,
Och då jag betraktar mitt ideal,
Måste jag gråta och skratta.

Hur står det med hjärtat? Är allt förbi
Har alting slocknat med glöden?
Och är det blott en sorgsen dröm
De ljusa kärlekstiden?

Det är det förbi med all min glöd

19 $\frac{29}{5}$ 08

Dein Brief ist schön,
Du warst mir voll Ja mir,
Und ich denke: solche liebe
Erklärungen sind das Beste,

Das das Herz hat andrängen
Herr über seine Feder fällt,
Und sein ich ist überfließt,
Ruhelos wird.

---

19 $\frac{2}{VI}$ 08

Es weitet heiß den Tausch d. Leben Tau-
sendmal
Der Traum von tiefen Küssen, wenn
ahnen im Traumesstrahl
Und streift das feuchte Auge Tränenperlen
offen soll.
Erwachen . . . . . .

Vad är min ära mot
Kristus maximum kvarnsten
Vad är Jakob i Genesaret
för Bonden än Gud mer bevaste

---

19 8/0 08

Först då min kärlek kallnat af,
Då kan jag tänka och fatta
Och nu när jag betraktar mitt ideal,
Måste jag gråta och skratta.

Hur står det med hjärtat? Är allt förbi
Har allting slocknat med glöden?
Och är det blott en sorgsen dröm
De ljusa kärleksöden?

Det är det förbi med all min glöd

19 $\frac{29}{5}$ 08

Dein Brief ist schön,
Du entschuldigst dich mir,
Und ich denke: solche kleine
Verfehlungen sind das Salz

des Lebens. Manch ist entschuldigen
Fehler aber schwer. Ich verstehe,
Warum sein ich ist unbefriedigt,
Ruhelos wird.

---

19 $\frac{2}{VI}$ 08

Es wundert dich sicher den Tausch d. Briefe Dom-
mendend
Ver. Bonnard vor diesen Blicke, wird
abends im Domenstraße
Du streift das schönen Plage Begegnen
ohne Hast.
Es wundert . . . . . .

Vad är min ära mot
Kristus namnes kärleksfulla Gärning
Vad är Jakob inre Gråt
för Barnet än Död mer bevärd

---

19 8/0 01

Först då min kärlek kallnat af,
Då kan jag tänka och fatta
Och när jag betraktar mitt ideal
Måste jag gråta och skratta.

Hur står det med hjärtat? Är allt förbi
Har allting slocknat med glöden?
Och är det blott en sorgfen dröm
De ljusa kärleksöden?

Det är det förbi med all min glöd

19 $\frac{22}{5}$ 08

Dein Briefchen gestern schönes,
Es entzückte mich sehr,
Und ich denke: solche kleine
Aufmerksamkeiten sind das Beste,

was das Herz hat anzubieten
Mehr als eine schöne Sache,
Und darin ist unübertrefflich,
Küsschen mein.

---

19 $\frac{2}{11}$ 08

Es entzückt mich der Gedanke d. Liebe Dein
wiederum
Ist Dir Dank von ganzem Herzen, mein
wieder im Dunkelzimmer
Und streichst das schöne Haar Deiner Frau
ohne Zopf.
Es entzückt . . . . . .

das Kommando spielen Sie, so wird mir
unbehaglich
Ich denke im Traume immer an ~~Gewehr~~ Pferde-
und Wagenzeug
An Frost und schaudernde Blätter und star-
rende Gewehrläufe.
d. D. . . . . .

für Schmerz, wie doch Worte, spürst
mir das Herz zu
Ich denke an jene Villa, weil Lucien
als die Flut
Bo Herz u. Geist u. Villa in einem Schmerz
weh.
Ein Schmerz . . . . . „

19 3/VI 08

So geht die Sonne mit Allgewalt,
so blühen Bäume u. Sträucher
Und schimmert der lustigen Welten Gestalt
die geht unsere Sinnen Sachen.

Und wenn der Lerch im Walde singt
Und morgens die Sonne die Nebel bricht
Und wenn der Mond
Flur
am Himmel geht,
Und wenn die Erquickung Abendluft
so weht als in den Tagen
des Lebens heitres so viel in
Herz ist so reizend und freundlich

Die Sonne beginnt mein Angesicht,
die Morgenluft kühlen so wieder
Sie selbst und stärken lebendiges Licht
Erquickt die Erzählerin.

Die ganze Welt ist so leichtsinnig
jung
Kinder sind eben frühmorgens
Und mit der Weisheit
Ganz
der Vogel und morgenlebt sich der durch
Hügel
[illegible] von wunderbaren Liegen
Wir Menschen, die wir ewigen Leben
stehen
Wir sehen die prosaische Gasse
19 5/11 08
Wenn ich [illegible] Lange Fortgenossen.
In den frischen Gärten der Städte,
Zu [illegible] mit den Adlern
Mit weitem Prospekte.

Liebstes Mütterchen! Heute ist mein
Jo. Tag. Ich habe Morgenpost
und die Mutter Gottes weiß
Gluck wessen meiner dessen

Weihnachtsfest ganz und glücklich
von Ihnen Herrn Hauptmann
Dank ich mich im Voraus schon
Glück ist über seinen Lohn

Die Heidfest Jahre Herz schon wenige
Als jedem Tage Fest ich heute alt
Und Brief Weihnachtsgrüße wieder die Mutter
Hab ich mich einen Herrn wiederholte

Und diese freudige Nacht Gewalt sich
Des meinen ersten Jugendfreuden
Ich gehe Lorbeer die weigerte Gestalt
Und Mutter Rhythmen meiner Melodien

19. VI. 08

Einmal die schönen Küsse sind
In unsern Herzen baden,
So niemand ab von Schönheit weiß
Der Besten und Gastfreien.

Einmal d. s. k. Stolz
In unsern Adern spreudeln,
Er braust in unsern roten Lebensbecher
Den rein nach dem andern.

Einmal d. s. k. sind
In Lenden niedergesunken,
So stirbt es nicht mit dem Geschlecht
In allen unsern Gassen

Einmal die s. k. sind
Auf ihren dunklen Bahnen
So geht in jedem Lose ein noch
Blut dürstend u. mit Sehnen

19 8/11 08

Es stimmen wenig die Leute mit seiner
Lieferung überein.

Da oben ist einer Einmal die
Wolken sind so weiß

Es braucht d. Morgensonne noch nicht so drück
stark

d. /. — — — — — — — —

Die Apfelblüten Blätter sie fallen in
das Gras.

Die warme noch so wenig jetzt sind sie
weiß wie Schnee

Drau schwimmen sie zusammen.
schatten gelb von Blatt

d. R. — — — — — — —

Die einzelnen Bäume stehen d. Bäume weiter
gleich.

Ty den skall bleka den hvita syn
Och ~~Hvita~~ öppna rosens sluten
läppar,
Och låta den härliga juniskyn
Tråla i segerglad ungdom
På höjden, på branten vid sjön.
Och den skall förgylla kvällens molnen,
~~om~~ t
Ryssarne se med nyfikna ögon
På sina båtar på skadesjöbet,
Finska röster ljuda
Stolt, gällt och svagt
Från ö alorna. ~~Och~~
Skogen drillar en fågel.

19 13/01 08

Mann hat uns die Sonne gegeben und
Himmel u. Erde u. Meer,
doch immer wir undankbarlich in Qual
wollen Geschöpf unsers
die Erde ist eine Grabkugel an das wir
In unserer ganzen Hand so tanzt und steuern
und blind
Was ist die wilde Lust und wieder
Was das Glück?
Nicht Farben sie unsere Herzen wird
ihnen ganzen Glückinnen
Wozu der großen Himmel der Stab
blau gespannt?
Von dem wir gar nichts wissen, als daß uns
sich wölbend.
Wozu die ganze Sonne, die Herr Gott
Und die wüste Meere in ihren Tiefen birgt

19 14/11 08

Son visage est pareil
Aux reflets du soir
Dans le beau miroir
De notre rivière.

—

Les yeux sont pareils
Au soleil du matin
Qui se lève lentement
Aux bois de sapins.

—

Les cheveux sont pareils
Aux nuages tout blancs,
Qui couvrent le jour
Le ciel rayonnant.

—

Son haleine est pareille
Au vent de l'automne

Qui parcoure les prairies
D'une fraîcheur monotone

Les moustaches sont pareilles
Aux deux ailes de corbeau
Qui s'apprêtent à voler
Au dessus d'un tombeau

Et Il est presque mort
Sur sa langue il se meurt,
Il se meurt et déchire
Dans un trouble délire

Oh qu'il parle, qu'il se taise,
Qu'il se fâche, qu'il se plaise,
C'est la mort ce qu'il dit
Et je meurs pour lui

---

19 14/VI 08

Die nächste Folge fällt der Ruhe
pflege,
sodann ist die Feldpostadressierung
die über den ersten Abgangsort hinaus,
und in der Heimat

Von jenen Abschnitten, die ich gestern sah,
sah ich ein Stück zurückgelegt
und in Ausgestaltung begriffen
von dieser Stadt a. allen Seiten
Dünen.

Schnösse Kirche u. Holz- u. Wellenbrecher
und mich auf [illegible] Holz
[illegible] Dünen, die ich in mir trug
Die schon gestern [illegible] Bilder

Ich kann mit dunkle Schmerzen u. Leere
dein Gebet,
Und meine einzige Hoffnung ist, dass irgendwo
im tiefen Grund
dein Grab mir offen steht.

19 $\frac{7}{VI}$ 08

Es stehen die Rosen noch
zagend
Die morgen sich mit süßer Anmut
Vor gewürzschwimmenden Höh
Die Augenlider wiegen.

Der Rosen ist ist Kurzgestorben
Und unaussprechlich die Blumen
Auslaßbar, verwüstet und verloschen
Die schimmernden Dämmerstunden

Da müde und scheu
Die Augen
die Lippen
Da eigen

19 $\frac{20}{VI}$ 03

Ich wünsche, daß der Tod dort seine
Arbeit beginne, wenn Gedanken darauf
folgten,
so schnitte mir das Sterben wenig Pein
Nimm mir das Leben, ehe ich gesonnen zu
werden.

Jedoch wie soll d. Mut mich in d. Tiefen
der Verbrechen ins Hinabzustürzen,
wo nur die Feigheit der Wächter
verharrt
Und wenn schließlich die Lichter nicht mehr
sind?

19 $\frac{2}{VI}$ 03

Heraus der Gedanken mit seinen Bürden
kommt
Doch ist im Dichter Herz ein Ort
Drum Herzen, klopfet ihr
Gedanken zu
machen.

Du schreibst mir [illegible]
Du fragst mich, ob ich [illegible]
Und mir die [illegible] [illegible]
die Kälte sagt.

Mein Freund
Mich küsst [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] er wendet auf die Zeit
und nur in Stunden
Mich soll [illegible] und den Tod
[illegible]

19 [illegible] 08

Mag dem ohne all der Koketterien
Im tiefsten Herzen bin ich doch allein.

Ich bin allein, weil keiner mich versteht
Und weil meine Wesen so gar nicht [illegible]

Im tiefsten Herzen [illegible] die wahre Kunst,
die hat noch nie auf meinen Lippen
[illegible]

Die dunkle Wand die an dem Herzen
Und doch weiter nicht's als Asche ist.

Adieu du Liebe süße Phantasie
Du dichtest Herzen sind wie doch
Klaus

19 II 08

Ich sitze hoch auf dem Riesen
Und vor mir liegt das Meer.

Ich sitze zwischen Wolken
Ich schleife von Hundreds.
Und sehe in dem Meere
die Köpfe der Wogen zusammen
Die rundum Ufer umstehen
Und flüstern dem [illegible]
[illegible]
Die Nixen [illegible]
Die Nixen [illegible]
Die Nixen [

Und draußen schläft es in den Hütten
Es glitzern die blendenden Morgen

In unseren Feldern in Garten
Liegt so viel Arbeit ausgestreut
Die fleißigen Hände der Mütter
Haben mich oftmals angefreut

Jetzt schaue ich auch in den Garten
Wie tragen zusammen die Äpfel
Und ohne da wissen die Vögel
Im stillen an friedlichen Tische

Es steht am Waldesrande
Die Tannen in dem Sand
Und Tannen es steht im dichten Schnee
Der Baum wächst der Land

Mit seinen Blicken umschloss er
den blühenden Rosenbusch
die ~~[illegible]~~ lachten Blumen lauschen
Ihm in das das Herz hinein.

So pflückt ihm die Liebste
Gepflückt ist ihm sein Herz
Und mit Entzücken durchschauert
Ihn – spricht sie mein Schmerz.

Wenn sich in ihren stolzen Augen
die Sterne ~~[illegible]~~ Rosen ~~[illegible]~~
Und ihr ~~[illegible]~~ die dichten Locken
so wild [illegible]

Er ~~[illegible]~~ dass das Liebste
Ihr jemals treuer sah
Wenn um die Blumen kosend
Und all mein Herz [illegible]

19 13/VII 08

Wenn in des Hauses dunkelsten Räumen
Du unsern Herrn anbetest,
Da drück ich dich so manche Stund
Von Herzen fromm und scheu an Mund

Nach drück ich dich im Haare hoch
Im Augen gross
Und nenn, wie dich die weite Welt
Verlassen

Unter Gottes Himmel
Wird mir so eng zu Mut,
Alle Gedanken wenden sich,
Und dem Gefühl wird so schwer,
Und ich wünsche nichts zu denken
Nun dem Schöpfer dass die Welt

När solen glittrar uppå vattenytan,
och det är alltför ljust, då tänker jag
på allt det ljus som strömmar
ifrån honom

När molnen sänger sig på vattenytan,
och allt är grått och man vill
börja gråta,
Då tänker jag uppå mitt
kunga barn

19 26/VII 08

Den första Frostfloden ännesförsk medela Flicken,
Jen Gossen blusk dus Dommers Lasta Fwodt,
Ob gosst mein Jung, ab flommed mir im Schlenga
Mail ich ja mal a. Lodmäg verschgedacht.

Ich möchte sogar zu den Wolken sagen
Und zu den flimmernden Gestirnen
Wo alle Dichter meinen Aufenthalt
Hernieder-
Und die Gedanken ihren Himmel bauen
Und wie die Wolken aus dem Himmel
Hängen
Da hängt an meinem Haus der Aufenthalt
Nach
Und wie die Wogen sich zum Strande drängen
Da drängt mein ganzes Denken zu der
Höh

Ich weiß nicht was noch Menschen sonsten
sagen
Ich weiß nicht mehr was soll es geben
Ich fasse nur wie dein verwirrtes Wälder klagen
Und wie der Sonnenschein [illegible]

1924
VIII
08

19/28/VIII 08

Ich drücke dir gerne deine
Hände
Ich wünsche dir Glück zu deiner
Geburt
zu deinem Leben und Gedeihen
Ich schenke dir meine Liebe
und meine
Treue
Ich will dir immer die Liebe sein und bleiben
Trotzdem doch alles hier,
Natürlich nicht das Schöne
Aufwachen und Verstehen
gehören dazu

Ich kann dir nicht sagen
dass ich [illegible] bin
dass ich immer Träume
Sonnen
Ich wünsche dir

19 22/II 08

Ich weiß nicht, wann meinen Liedern
Dichtungen

Ich weiß nicht in welchen Dy[illegible]
Ich weiß nicht, ob [illegible]
Von welchen Dichtungen
Stehen die Lieder.

Ich habe für mich selbst gesungen
Und hier schon dutzend wieder gesungen
Mehr ist mir jetzt der verschiedenen Zeit
Im tiefen, weichen Kontrast,
Und schleichen die leichten wenigen
Ideal.

Ich aber verschleiche die Liederschuld
Und suche in der weiten Welt
Manch reinen Herzens
Und stehe in der Menschen
Dichten.

Und suche nicht Frauen
die mich anderthalb können
Jedes Haar Augen sind mir
so fremd,
Ich fürchte mich zieht
Die Schönheit
grad

19 27/IX 08

Celui que j'aime est ~~dieu~~ meilleur que tous
Son front ~~dieu~~ sévère est venu des cieux
Je l'aime ~~sans~~ comme une folle et l'adore à
genoux
L'éclat de ses yeux, son allure martiale
Et ses pas qui résonnent dans les rues
fatales,
Les rues froides qui ont pris mon ~~cœur~~
Qui ont vu ma joie et connaissent ma dou-
leur

Elle est sainte la terre qu'a touchée
son pied
J'y vais lentement, ~~soucieuse~~ la pensée et occupée.

~~Le canal qui coule est triste aussi~~

Celui que j'aime ~~me~~ me salue à peine ~~moi~~
~~C'est~~ Que mon cœur étouffe que mon
âme est pleine.

$19\frac{3}{X}08$

Han stod en gång en eftermiddagsstund
På gatan med sin tånga, gråa hund.

~~Au revoir~~ Jag kom från skolan, följde samma
Och blände hur mitt blod till väg,
hinden steg

Au revoir monsieur! förbi jag gick
Han ~~tyckte på sin hatt med~~ blick
Jag hände skrattet i hans svar och
blick

Han ly[illegible] så lätt sin hals, han vet.
Mitt hjertas varma dolda hemlighet.
19/6 08

Nu är det mörkt och dystert
Och jorden väntar på snö,
Att blommen, som kröntes af gröten,
Skall domna bort och dö.

Mitt hjerta, som bräntes af kraften,
Har hvarken ord eller sång,
Det ligger stumt och lyssnar
Till tidens stora gång.

Det
Jag vet att sången en gång
Skall våldsamt bryta ut.
~~Det [illegible] tokta och väntar~~
~~Och [illegible] på dag~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible] [illegible]~~ är min smärta
Som nästa dags slut.

19 6/X 08

~~Jag~~ En älskling har jag som jag så ville
sjunga
Men all min kärlek skulle han försmå
Och lådsa all min längtan ej förstå
Tast jag i gudars språk det honom skulle
sjunga
Men han är klok min älskling, ty han vet
Att dikterssjälen söker utan ände
Och att den, när verket sig fulländat
Att den ånna ej nått sin salighet.

19 20/X 08

Om
Når solen en gång mister sin makt,
Och skogarna mulna i glesnande prakt
Och fälla sitt löf för den sista gången

Då höljer skymning vår döende jord,
Då slocknar med kärlekens heta ord
Den ur djupet trängande sången

Så svåfva öfver vår stelnade jord
De samma gestalter och tankar och ord
Som före allt kom i dagen
Som förrän det började dagas

Då blir det förflutnas skugga det blott
Som varit framtidens skimrande slott
Som skulle komma i dagen
En dunkel och morgon aga.

19 $\frac{21}{X}$ 08

Jag skrifver dessa rader för min
älskling,
Att han må vandra uppå mjuka mattor
I mina drömmars brokiga gemak.

Det första rummet, det är fullt med blommor
Och hvarje blomma är en kärleksaga

Och hvarje vissnadt blad en
kärlekssklagan,
Och hvarje blomsterhalk en kärleksönskan,
Och allt är sorgen, glädje och leres
Je n'aime pas les pensées ring
Först andas han förvånad blomsterdoften, min älskling säger
Men känner att det stiger åt hans huvud
Och ~~skyndar att tända~~ öppnar dörren
till det andra rummet,
Men der bo Tomhet, trötthet och förtvifflan,
Han känner det på sitt bekymrade sinne
~~Hans hjärtas sorgens tårar~~
Och säger: är det möjligt att ett hjerta
~~kunna sådana sorger finnas~~
Kan vara så i mörker och förtvifflan!

Det tredje rummet har ej tak och
väggar
Och vidar oändligt scenerier

Än susar grenar i en vinternatt
Och månen skiner trolskt i alla grenar,
Än rusa gator fulla af trafik
Förbi, än le de brokigaste molnbilder,
Än hör han hafvets dofva slag
mot stranden
Än klottra sparfvar vid vägen
gård gifveri
rännens grenar
Än hästen fäller hafsan ubbå marker
Än ryter kamphanens dån från fjärran till mor
Än [illegible] och dagsfrisk
Går ömsom genom

Men plötsligt fattar vild nyktig en vindstöt
Hen ömtåliga kroppiska gestalt, hans skörtar
fladdra.
Och i det fjärde rummet står han
ensam.

Det är likson ett förrum till
ett annat,
~~Som skiljer~~
Der är en dörr, ~~och~~ förhängd
med hvita skynken
och dit vill då min älskling tränga
men,
Det är något som håller honom af,
Han vet att någon sitter der bakom
Och half gendrad går han bort.

19 $\frac{10}{XI}$ 08

Jag tror, att jag gått vilse
Ifrån min barndoms stig,
Ty alla tallar och granar
Förlorat sin friska doft.

Och kort som skogens hägring
Är fröjd och kärlek och vår,

Och såfängt och flyktigt är allting
Vi tänka och ~~tänka~~ dela och tro.

Men stjernorna lysa på himlen
Och himlen är ändlös och blå,
Vi kretsa vandra derunder
Tills stoftet åter blir stoft.

---

19 $\frac{20}{11}$ 08

Vi andas alla så ytligt,
Och äro så trånga och små,
Och glömma luft och solsken
I städernas dimmiga grå.

19 29/XI 08

Min älskling bor i en dyster grå
Hans fönsterrad är mot torget vänd.
Der hänga grisar med korta ben
och fiskar allena i månens sken
Och luften är tung och förpestig.

Och när jag kommer från skolan
i bland
så börjar det redigt att skymma
Då fången månen i himlen höjd
och staden försjunker i dimma
Då vandrar jag lemligt min lilla väg
Med glädjefyllt hjerta och lätta steg

Och se jag ett gränsprängt
huvud sin
Som silfver i lampans belysning
Och ögon som blicka som lågor
och slå
Då genomgår mig en rysning
En rysning af kärlek och tyckt säligket
Så säll som ingen dödlig vet.

lycklig
Och vandras jag sedan lycklig hem igen
Så sjunger det glad i mitt sinne
Min älskling är fången, har mistat
och barn
Och trycharde är det der inne
Men jag är lycklig och fågelfri
Och njuter hans skönhet på
Och drömmer och tänker ständigt

19 II/XII 08

Nu ligger vår å under is,
Och barrskogen högt uppå stranden
Den doftar så starkt och så friskt
Och så rent som i barndomstiden

Långt borta i byn mittemot
Stå Lysa lampor i ~~bäckliga~~ fröjdiga fönster
Och skuggor falla på snön
Som skimrar så ljust uti månen

När allt är så tyst omkring,
Blott ~~träden~~ granarna susa i skogen
Då sjunker i drivan jag ner
Och ~~lyssnar mitt~~ kyler mig brännande panna
Den ~~lugnar mitt~~ stormande sinne.

Hvar är då min enda längtan?
Hvart gå alla stormande tankar?
Det är vinden, som ~~sjunger~~ sjöng dem alla
Och ~~skär~~ sköna ~~sorger~~ drömmar
~~sjöng~~ sjöng

Och furorna slå der så mörka.
När ~~vikingakronorna~~ kämpa med vinden
~~Då skälfver i tystna tonen~~
~~En klagan, som dör i hjärtat~~
Då skälfver det mörkt i mitt
hjerta
~~Om kamp och om mod och~~
~~förblöd~~
Om kamp som mest kämpas, om
sång som mest sjungas, och lif
som mest
---

19 IV/XII 08

En diktare söker i världen
En ort för sin längtan och tro
Den blir hans härliga tempel,
I vilket hans drömmar bo.

Och därför fladdrar min tanke
Så ömt på min kärleks väg
Och därför beröres mitt hjärta
I takt med hans hastiga steg.

Jag längtar att bygga mitt livs slott
På vågen, melodisk och sval,
Jag lyssnar med hänryckt be-
undran
Till alla hans tanklösa tal.

Jag vet, när den dras sig till
baka
Då störtar mitt skimrande
slott)
~~Det mattnad skadar det skadda~~

Men månne jag finner hos
honom
En ort där min längtan och
tro,
Der mina drömmar få vagga
Till hvila i ostörd. ro

Vinterbilder.

Genombrutna, skira drömmar
Solen ler på några gronar
Och de stråla opp, men svarta
Stå de andra obelysta

På den höga, gamla björkens
Högsta, fjerna, nakna grenar
Vaggad utaf vinden hvilar
Sig en gammal gråsvart kråka

Solen ler så gul och mäktig,
Himlen blifver blekgrön, nyskuren
Blå från söder stiga sakta
Violetta blomeruketter.

19 10/1 08

Jag var sjuk, och sjukliga tankar
Bebodde min sjuklinga hjärna
Jag tänkte att jag dog snart
En framtidens ledande stjerna

Hur smekande sysslos mig luften
I Petersborgs smutsiga gränder —
Hur stolt och hur vild gled ej ~~lifvet~~ lifvet
På Nevas vålsignade stränder.

Och allt var så sagolikt enkelt
~~I sorgsjukingen drömmas~~
Så vekt om mitt glödande hjärta,
Men nu brast ~~klaviaturen~~ instrumentet och strängen
Gaf lif som ett ansikte af smärta.

Nu är [illegible] dyster och
Det känns tomt efter drömmen
som sommar
Det blir tomt, det blir ljuvlig om
i hjärtat,
Tills en ny illusion jag har funnit

Glädjen är en fjäril
Som fladdrar lågt över marken,
Men sorgen är en fågel
Med stora, starka, svarta vingar,
Den bära en högt över livet,
Som flyger mera i solljus och gråska
Sorgens fågel flyger högt,
Luften susar under hans vingslag,
Han flyger på
Vakten dit der smärtens, svarta
englar
håller vakt
över dödens läger.

Lifvets saga.

Fast jag har lefvat med i lifvets saga,
Så finner jag ännu att den är skön,
Och likadan när ängen ligger grön
Som när i träden vinterns vindar
klaga.

Jag vet att sorg skall trycka ned
min panna
Att vara lycklig är blott öfvermod
Och flickta måste man för hvarje
droppe blod
Som retar en att jubla hosianna.

Mitt hjerta är så lätt och glad att lefva
Som silfvermolen uti himlens blå famn
Som uti silfverskaror utan namn
Likt sommardrömmar genom rymden
svåfva.

Mme Cottier.

Mme Cottier är icke lycklig,
Det syns på hennes bittra drag,
Det märks på hennes trötta steg
Och känns på hennes fomma blick
Som ingenting i världen intresserar.
Hon har en man, som alla afundas henne,
Vid blotta ljudet af hans fasta steg
Gå böljor högt i mången flickas hjerta
Men hon, när hon på gatan möter honom
Ler hon med sänkta ögon matt förbi
Och svarar likgiltigt uppå hans torra frågor.

Och det är den, som ibland alla jordens kvinnor
Har lärt sig känna jordens högsta lycka!

Kärlek.

Det är en stor och grå septemberhimmel
1. Hon vandrar på en gångstig genom fälten
Som slingrar sig från höjden ned
till floden
Vid vägen står ett gammalt äppleträd
2. Der gula mogna äpplen hänga ned
Hon sätter sig för sig själv ner i
gräset
Med några vackra fruktes ut i sommar
Hon leker med dem och hon säger tankar
fram
Jag tycker ofta som det är naturligt
Jag tänker att jag är ett vilse-
gånget barn
Hvars heta tankar ingen skall
förstå

Och jag är rädd för livets skarpakyla
Och alla bästa känslor frysa bort.
Och alleskära blommor trampas ned
Ykall kan förstöra min kärleks
hela vidd!

Så tolar jag, som blott en blick förr fått
Så mycket fodrar man i sina drömmar
Så litet får man utaf verkligheten
Och tyckeratt man är ändligt rik
Han vänlar hos skomakarn och tänker
Och skola världens visdomoch förstå
Förmå att trycka ned en själ som sjuder
Att den blir glädjelös och lutar lif
„Nu bryter solen fram ur molnvaggen.

Hvad verlden doch är skön!
Detta fönster

Lyns sjön med sina måleriska stränder
Af gröna kullar så långt ögat ser

Då fälten vandra alla vindar fria
Och ofta rätt speglar molnen sig
Emellanåt är mörker i min själ
Ibland är den så ljus som nu
i detta ögonblick.

Jag älskar honom sådan som han är
Jag älskar honom för hans stora själ
och för ögons underbara glans
I gåfva underrätt få säga dessa ord.

Jag [illegible] för

Ty sedan jag har börjat älska Honom
Så är det lika som om jag trodde mera
Då gud och på hans stora faders

Kärlek.

Sen går hon köpa ugn i handelsboden
Och medan mannen med Troansiktet
Hon vändt sig bort att hålla grytan i
påsen
Gå hennes blickar genom magasinet och
Och stanna plötsligt i ett hörn
vid disken
Der står en promenadkäpp med en
ädla
På krycka. Och hon känner den igen
Den hade en gång stått i deras farstu
När hennes lilla syster varit sjuk
Och läkaren blifvit efterskickad.
Och sakta närmar hon sig den och tror trycka
Med njuka fingerspetsar silfverödlan
Och tänker: „Bränn barn, starka, brunna
Att han må veta hur jag brinner
händer

På gatan står hon nu med fulla händer
Och hon har kärror ulla säljer hon
Likt åskans dån som morar ofta gjöras

Och ordligt hon skyndar sins väg
Som om hon ville hej för doktors flickan
Men hästen hinner fast henne vid
Den fästen åter skäcks sig orndligt
Det är som ville henne hjerta stanna
Det stackars lyckliga barnet
Hon känner att han har förbi
All hennes aning denna gång
Ej bedragit henne.
Hon vill ej se dit åt,
Men blodet rusar henne åt huvudet
Nåd han med ett blygt leende
Helsar på henne.
Då helsar hon djärft och ler för
sig själf

"Pomaranczа hur sött du är!
Du är blyg och djup tillika
Derför kan jag ej vara skygg
Men ej heller säker."
Ibland triumferar jag öfver dig
Ibland du öfver mig!

Nu
I vå
Och
På b
Jag
Och
Då h
Med
Len
Jag
Hvad

Snöfall.

Nu faller snön så mjuk och höd
I våra gråsvarta nejder,
Och jag är hjärtetom och trött.
På både sorger och fröjder

Jag mins en dag i nyligt guld
Och flammande blomsters skålar
Då hösten stod i kröningsprud
Med krona af bleka strålar

En fladdrade löfven dag för dag
~~Tråd till en broderad~~

Jag kände mig tommare dag för dag

Hvad tjänas det då att leva

Raivola

Der vi förut från vilda stränder sumo
Till flodens djup stå kalla badhusbodar.
Der vi förut i skogens ensamhet
Från branter ned till svarta vattnets stigo
Stå fyllor villor och bevaka dalen.
Der landsvägen förut gick mäkerisk och grön
På flodens strand bland ljung och höga furor
Och våra granars breda kronoliner.
Går vägen plump och rak. Och utaf alla
mina älskelingsställen
Finns intet kvar och bakom stängda portar
Försöker jag få se en skymt af det
Som en gång varit min förtjusning.
Det är jag mina gamla fallar längra
I tysta stängsel, mina slutningar,
Der barfota jag legat uti solen
Förvandlade till stela trädgårdsgångar.

För damm och tull.

Der.
För
För

Likt mullvadar som under jorden gräfva
Der komma dumma människor att bo
För hvilka hålle mörkret och stjärnan
Förgäfves lysa uppå himlens fäste.